

Neue Loder Zeitung.

Gescheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorau zu zahlende Sonntagsbeitrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr MBL 840, p. Salzbüro MBL 420, p. Quartal MBL 210, pro Woche 17 Kop. Mit Postverienbung: pro Quartal MBL 225, ins Ausland pro Quartal MBL 540. Datelbst bei der Post 5 Ml. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 2 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 334.

Donnerstag, den (12.) 25. Juli 1912.

11. Jahrgang.



Sarg's Ueberall zu haben.

KALODONT

Unentbehrliches

Zahn-Creme und Elixir

Von Medizinalämtern untersucht.

(WIEN am 3. Juni 1887 und PARIS am 3. April 1890).

Bei Gebrauch bleiben die Zähne rein, weiß und gesund.



Crem de Macedoine

Ideales kosmetisches Mittel



beseitigt Sommersprossen, macht die Haut delikat und schützt gegen Runzeln, Röte und verbrannte Haut.

Erzeugniss der Warsch. Akt.-Ges. "Motor".

Preis eines grösseren Kräuschen 1 Rbl. 25 Kop. kleineren 75

Ueberall zu verlangen!



25. Juli.

Sonnen-Aufzug 4 u. 10 M. | Mond-Aufzug. 6 u. 22 M.

Sonnen-Unterg. 8, 1, | Mond-Untg. morgens

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1911 Gewaltige Feuerkunst in Slutari. 1909 Siegeszug des Hermelins durch Bleriot. 1907 Abkommen zwischen Japan und Korea, durch das Japan die Gewalt erhält. 1886 Treffen bei Grafschaft. 1880 Herzogin von Connaught, geb. Prinzessin Luisa Margarete von Preußen. 1850 Sieg der Dänen bei Sjælland über die Schleswigs-Holsteiner unter Gutzko. 1848 Sieg der Österreicher unter Radetzky bei Custoza über die Italiener unter König Karl Albert von Sardinien. 1837 Kardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau. 1814 Sieg der Engländer über die Amerikaner bei den Niagarafällen. 1798 Napoleons Einzug in Kairo.

Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammeldienst der "Neuen Loder Ztg." durch "Preß-Ztg.")

Frankreich.

Paris, 24. Juli. In Marokko hat sich Generalresident Lautier von Fez nach Rabat begeben. Im Süden wird lebhaft gekämpft.

Die Flottendebatten im englischen Unterhause werden lebhaft verfolgt und im Allgemeinen im Sinne der unionistischen Partei Englands kommentiert.

Es werden Flottenmanöver in der Nordsee mit geheimgehaltenem Programm angekündigt.

England.

London, 24. Juli. Die Stellungnahme der englischen Presse zu den Flottenvorschlägen Churchills ist nicht einheitlich nach Parteilinien. Auch unionistische Blätter sind zufrieden.

Das Kabinett Muhtar Pascha wird als Übergangsministerium angesehen. Muhtar soll noch halb mit dem Komitee zusammengehen.

Amerika.

New-York, 24. Juli. Die Aussage der Frau Rosenthal über die Ermordung ihres Mannes und die Angriffe des Staatsanwalts auf die Polizei erregen Aufsehen.

Starke Regenfälle im Nordwesten beeinträchtigen die Saaten und führen zu Preissteigerungen auf dem Getreidemarkt.

Eine Bill gegen die Trusts, die diese als schädlich bezeichnen, wenn sie 30 Prozent des Handels kontrolliert, wird angekündigt.

Die Zusammenkunft in den Schären.

P. Neude Standart, 24. Juli.

Nach einem Familiendinner an Bord der Kaiserlichen Yacht "Standart" verabschiedeten sich der König und die Königin von Ihren Kaiserlichen Majestäten und der Erlauchten Familie und begaben sich unter den Klängen der schwedischen Nationalhymne an Bord des Panzers "Oskar II". Seine Majestät der Kaiser geleiteten das schwedische Königspaar bis zur Mitte der Paradetreppe. Um 9 Uhr lichtete "Oskar II" die Anker und dampfte ins Meer hinaus. Ihm folgte das ganze schwedische Geschwader. Das Orchester auf der Kaiserlichen Yacht "Standart" spielte die schwedische Nationalhymne. Auf dem Yach "Oskar II" hörte man die Klänge der russischen Nationalhymne. Die auf dem Deck der Schiffe aufgestellten Mannschaften begleiteten das schwedische Geschwader mit "Hurra"-

Rufen. Der König und die Königin standen auf dem Deck des Panzers. Die Schiffe "Bajan" und "Polar-naja Sweda" feuerten Salutschüsse ab. Das Geschwader wurde eine Strecke weit von den russischen Torpedobooten begleitet.

Neude Standart, 24. Juli. (P. T.-A.) In der zehnten Stunde fuhr die schwedische Eskadre ins Meer hinaus.

Bum Aufenthalt Kathuras.

Zur Reise der japanischen Staatsmänner äußern sich die St. Peterb. Red. in ausgesprochen japanfeindlichem Sinne. Zwischen Russland und Japan gäbe es nichts Gemeinsames, weder auf geistig-kulturellem noch auf wirtschaftlichem Gebiete; beide Völker seien in Weltanschauung und Lebensweise durchaus wesensverschieden. Die russische Diplomatie werde daher gut tun, aus den japanischen Annäherungsversuchen den größtmöglichen Nutzen für die russischen Interessen herauszuschlagen, vor der japanischen Falschheit und Doppelzüngigkeit jedoch auf der Hut zu sein.

Während der letzten Jahre werden die Japaner, die schlaue Diplomaten und Politiker sind, alle Mittel daran, um die kugelrunde und weiche russische Meinung nicht nur den Krieg vergessen zu lassen, sondern sie auch davon zu überzeugen, daß zwischen Russland und Japan gemeinsame kulturelle und ökonomische Interessen bestehen könnten. Zu diesem Zweck gründen sie in Russland Spezialzeitungen, russisch-japanische Handelsmuseen, machen sie für die japanische Sprache Propaganda und bemühen sich endlich, russisch-japanische Vereine und Kreise zum gegenseitigen Studium und zur gegenseitigen Annäherung zu eröffnen. Beide Länder sind jedoch ihrem Wesen nach einander so fremd, so weit voneinander entfernt, so wenig aufeinander angewiesen, daß alle diese japanischen Versuche zu feinerlei ernsten Resultaten führen. Nur sehr wenige Russen werden sich damit einverstanden erklären, die Rolle von Verkündern einer solchen Annäherung zu spielen. In der Tat, was kann Russland im Gebiete der Kultur von Japan annehmen? Die japanische Malerei, die Musik, das Theater, der Roman, die Poesie — alles dieses ist bis zu einem derartigen Grade primitiv und unrefinert, Geschmack und unrefinert, Geschwätz, geschweige denn von einer Entlehnung, die Rede sein kann. Auch die japanische Wissenschaft ist, als eine Kopie der europäischen, für uns wertlos.

Die Lebensart der Japaner, ihr Essen, ihre Wohnungen, Kleidung usw. sind und vollkommen fremd und können in keinem Fall Objekte einer Entlehnung oder auch nur Motive zu derselben abgeben.

Auch auf dem Gebiete des Handels und der Industrie hätten beide Länder keinerlei Berührungspunkte, die eine gegenseitige Annäherung rechtfertigen würden; ja die ganze russische Industrie müsse einen tiefen Grub gegen die Japaner empfinden, da sie gewissenlose Falsifikatoren seien.

Der russischen Diplomatie bleibe unter den gegebenen Verhältnissen nichts anderes übrig, als sich durch die japanischen Annäherungsversuche nicht blenden zu lassen und aus denselben den größtmöglichen Nutzen für die russischen Interessen zu ziehen, welche den japanischen Machtgelüsten gegenüber mit Nachdruck gewahrt werden müssten.

"Wenn nun die russische Gesellschaft sich Japan gegenüber immer feindlich und fremd und allen seinen Annäherungsversuchen gegenüber sich taub erweisen wird, so kann die russische Diplomatie dagegen sich diesen Annäherungsversuchen gegenüber nicht gleichgültig verhalten, sondern sie hat sich nur Mühe zu geben, hieraus das Maximum an Nutzen für die russischen Interessen herauszuschlagen und die Lücke und Doppelzüngigkeit der Japaner nicht zu vergessen. Man muß nicht verzagen, daß Japan sich in der Periode der Entwicklung des Imperialismus befindet, daß es sich zum Ziel gesteckt hat, sich das Süd-Ussuri-Gebiet und überhaupt einen Teil des Amur-Gebiets anzueignen, noch mehr faktische und juristische Rechte in bezug auf die Fischerei im Ochotskischen Meere und Kamtschatka zu erwerben und soweit als möglich seine Einflussphäre in der Mongolei zu erweitern.

15 evangelisch-lutherische Bethäuser

der Filialgemeinde der Kirchspielle Worms-Johannisthal und Kreuzental im Chersonschen Gouvernement sind, wie die "St. Pet. Ztg." schreibt, auf Verfügung der örtlichen Zivilbrigade geschlossen worden, weil zu deren Erbauung nicht die Genehmigung des Ministeriums des Innern gemäß Art. 761 des Kirchengefeszes eingeholt worden ist. Diese Bethäuser — mit Ausnahme von vier — sind bereits vor dem Jahre 1890, manche von ihnen sogar in der Mitte des vorigen Jahrhunderts (in den Gemeinden Waterloo, Rohrbach u. a.) errichtet worden, allerdings ohne ministerielle Genehmigung.

Die Unterlassung der Errichtung der Erlaubnis des Ministeriums zum Bau der erwähnten Bethäuser findet ihre Erklärung hauptsächlich in dem Umstande, daß der angeführte Artikel des Kirchengefeszes ausschließlich nur den Bau und Umbau von Kirchen von der Erlangung der ministeriellen Genehmigung abhängig macht. Auf den Wortlaut dieser Gesetzesvorlage hin hat das evangelisch-lutherische-Generalkonfessorium im Jahre 1869 einen Zirkularbefehl an die ihm unterstellten Konfessionen darüber erlassen, daß die Erlaubnis zum Bau von Bet- und Schulhäusern in den Fällen, wenn diese Gebäude auf bereits der Kirchlichen Gemeinde gehörendem Lande ausgeführt und zu

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitige Normparzellzeile oder deren Raum 20 Kop. u. auf der 8-seit. Inseratenseite 9 Kop., für das And. 70 Pf. resp. 25 Pf. pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Konzession-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbearbeitet.

denselben auch keine Summen aus der Kirchenkasse verabgabt werden sollen, von den örtlichen Konfessionen, ohne Delvoierung der Sache an die höhere Instanz, erteilt werden kann. Dieser Befehl hat das Generalkonfessorium im Jahre 1880 dahin modifiziert, daß bei dem Bau von Bethäusern, die ausschließlich zu gottesdienstlichen Zwecken bestimmt sind, der Art. 761 zur Rücksicht zu nehmen ist, daß aber bei Errichtung von Schulhäusern, in denen, in Ermangelung eines eigenen Gotteshauses oder aus anderen Zwecken, auch Gottesdienste gehalten werden, dieser Artikel nicht zur Anwendung zu gelangen hat.

Der leichte Zirkularbefehl ist durch Erlass vom 16. März 1889 seitens des Ministeriums des Innern aufgehoben worden, dieser Erlass ist allen Konfessionen zur Wahrnehmung des Erforderlichen in Kenntnis gebracht worden, und zwar mit der Gründung, daß die im Artikel enthaltenen Bestimmungen über den Modus der Genehmigung des Baues lutherischer Kirchen auf alle Bethäuser Anwendung zu finden haben, unter welchen Namen selbiges auch bestehen sollten, und unabhängig davon, ob solche Gebäude ausschließlich zu gottesdienstlichen Zwecken bestimmt sind oder auch zu anderen Zwecken. Am 13. April des darauffolgenden Jahres hat das Ministerium dem General-Konfessorium eröffnet, daß der geistlichen Obrigkeit bloß das Recht anheimgefallen ist, die Reparatur und den Neubau von baulichen Kirchen und Bethäusern zu gestatten, wenn derselbe nicht in einem größeren Umfang als bei den alten und nach dem früheren, bereits bestätigten Plänen erfolgt. Wird der Neubau der Kirche oder des Bethauses dagegen in größerem Umfang und nach einem neuen Planen projektiert, so hat das Ministerium des Innern die betreffende Erlaubnis zu erteilen.

Das General-Konfessorium hat dann noch einmal versucht, dem Minister des Innern gegenüber den Standpunkt zu vertreten, daß zum Bau der letzten eine besondere ministerielle Genehmigung gesetzlich nicht erforderlich ist, namentlich wenn diese Bethäuser gleich Schulhäuser sind. Diese Auffassung gründete die geistliche Oberbehörde auf die Erwägung, daß der nur die Kirche betreffende Art. 761 ein Spezialgesetz ist, welches mithin keine erweiternde Interpretation zuläßt. Diese Vorstellung vom Jahre 1905 ist aber von dem damaligen Verweser des Ministeriums des Innern, dem nunmehrigen Reichsratsmitglied Durovno, durch Erlass vom 31. Dezember desselben Jahres ohne Folgen gelassen worden mit der Motivierung, daß den Bestimmungen des Kirchengefeszes zufolge, die Worte Kirche und Bethaus als gleichbedeutende Begriffe gebräucht werden.

Kraft der erwähnten gesetzlichen und ministeriellen Vorschriften ist mithin zum Bau von Kirchen, Bet- und Schulhäusern und zum Umbau derselben in einem größeren Umfang die ministerielle Genehmigung erforderlich, die durch das zuständige Konfessorium und das General-Konfessorium nadzuholen ist. Dabei ist nicht zu übersehen, daß zufolge der Bestimmungen des Art. 1068 des Strafgesetzbuchs die der Erbauung einer Kirche oder Kapelle, ohne Erlaubnis der zuständigen geistlichen und weltlichen Obrigkeit Schuldige einer Geldbuße bis zum Betrage von 500 Rbl. unterliegen. Außerdem hat in einem solchen Fall die zuständige geistliche und weltliche Obrigkeit festzustellen, ob man die Kirchen oder Kapellen bestehen lassen oder schließen soll.

Im Hinblick auf diese Sachlage sind bezüglich der 15 geschlossenen Bethäuser im Chersonschen Gouvernement, die zum größten Teil auch Schulzwecken dienen, beim Ministerium des Innern Vorstellungen gemacht worden behufs Erlangung der Erlaubnis zur Benutzung dieser Häuser zu gottesdienstlichen Zwecken. Es steht zu hoffen, daß die ministerielle Genehmigung baldmöglichst erteilt werde, da die von der Majzregel der örtlichen weltlichen Obrigkeit betroffenen örtlichen Gemeinden bereits seit Monaten regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienst entbehren müssen.

Der Aufstand in Südmorokko.

Ein französischer Kreuzer bombardierte, wie schon gemeldet, das Haus des Scheichs Abderrahman El Kima, südlich von Mogador, wo der Deutsche Steinwachs gehalten worden war.

Da nach einem weiteren Telegramm aus Mogador auch die Kasbahs mehrerer anständiger Raids beschossen wurden, die Anhänger des Thronpräidenten El Hiba sind, scheint es sich um eine ausgedehnte Strafexpedition gegen die Aufführer im Susgebiet zu handeln.

Paris, 24. Juli. Die marokkanische Schaluppe "Maraschi", welche die Küstenwache verfüht, soll von Agadir aus beschossen worden sein. Der französische Kreuzer "Cobmo" ist dorthin abgegangen und wird Gerüchten zufolge gegen die Kasbahs der Raids vorgehen. Der Präsident El Hiba wird in Massa erwartet. Die Stämme der Bakit und Sembat haben sich geweigert, ihn anzuerkennen. In Marrakesch hat sich nach den letzten Nachrichten die Lage etwas gebessert. Dem französischen Konsularagenten Maigret ist es gelungen, eine Aussöhnung mit den feindlichen Raids Mligi und El Glani herbeizuführen. Beide wollen nun gemeinsam gegen El Hiba vorgehen. Unter diesen Umständen wollen die Europäer, die noch nicht abgereist sind, in Marrakesch bleiben. Unter ihnen befinden sich sieben Franzosen. Neben das Gefecht, das die Kolonne Mazillier bei Sefrou hatte, wird noch gemeldet: Ein Detachement, bestehend aus 15 Kompanien, zwei Bergartillerieabteilungen und zwei Schwadronen unter dem Kommando des Hauptmanns Mazillier, erhielt den Auftrag, die Rebellen zu zerstreuen, die nördlich von Sefrou sich gesammelt hatten. Das Detachement hinderte die Einfächerung der Ernten in der Wüste und versetzte die Rebellen bis Immuzer. Da

Dr. med. P. Langbard

Jawadzka Straße Nr. 10.

Assistent der Berliner Kliniken.

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten.

Stunden von 8-1 und von 4-8 Uhr, für Damen von 4-5.

Bei Syphilis Anwendung von 606 und 914 ohne Berufserlösung.

Behandlung mit Elektricität (Elektrosole und Vibrations-Massage).

Stundenunterstützung, Diathermie, Vibrations-Massage.

Preis eines grösseren Kräuschen 1 Rbl. 25 Kop. kleineren 75

Überall zu verlangen!

Dr. R. Skibinski

wohnt jetzt Zielma-Straße Nr. 30.

Dr. B. Rejt,

Srednia-Straße Nr. 5.

Spezialarzt für Haut-, Gastr., venöse Krankheiten u. Kosmetik.

Behandlung nach Chtch.-Gata (Intravenös), 606.

Behandlung mit Elektricität (Elektrosole und Vibrations-Massage).

Stunden von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

Dr. SOŁOWIEJCZYK

zurückgekehrt.

Kinder und innere Krankheiten.

Andrzejkow-Straße Nr. 4.

Telephon Nr. 18-42.

Magister N. Schatz

Laboratorium Petrikauerstraße Nr. 50.

Analysen chemische Blutanalysen bei Syphilis.

der feindlichen Position fand dann ein Kampf an Vormittag des 20. Juli statt, bei dem die Kolonne durch geschicktes Manöver den Feind zwang, eine Schlacht unter dem Schnellfeuer der Infanterie zu passieren. Der Feind erlitt schwere Verluste, die auf 200 Tote geschätzt werden. Auf französischer Seite zählte man drei Tote, davon zwei Offiziere, und sieben Verwundete.

In der Nähe des Lagers der Abteilung Marchand kam es noch einem Telegramm aus Pek zwischen drei senegalischen Bataillonen, einem Bataillon afrikanischer Truppen und aufständischen Taians zu einem ersten Zusammenstoß.

Chronik u. Kohales.

Termin für die Dumawahlen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt das Ministerium des Innern folgende Termine für die Wähler in die 4. Duma anzuberaumen: Die Vorwahlen der Wähler aus der Bauernklasse beginnen am 28. September und dauern bis zum 14. Oktober. Die Vorwahlen der Wähler aus der Gutsbesitzerklasse werden am 28. Oktober beendet sein. Am 28. Oktober beginnen die Wahlversammlungen der Abgeordneten. Die Abgeordnetenwahl in den Städten werden für die Zeit vom 28. Oktober bis zum 8. November projektiert. Für Moskau und Petersburg sind noch keine Termine festgesetzt worden.

* Ueber die staatsbürgerlichen Rechte der Juden, die das Christentum angenommen haben. Laut § 776 des IX. Bandes unseres Gesetzbuches müssen zum Christentum übergetretene Juden die sämtlichen Rechte der russischen Staatsangehörigen. Auf eine Vorstellung P. A. Stolypins hin, „erläuterte“ der Senat aber, daß Juden, die zu protestantischen Sektoren übergetreten, keinerlei Rechte erwerben. Als Motivierung dieser Ansicht führt der Senat an, daß der Übergang zu protestantischen Sektoren nicht die innere Überzeugung garantire, sondern die Wahrscheinlichkeit der Annahme aufkommen lasse, daß die Glaubensänderung nur zwecks Erwerbs von Rechten geschehen sei. — Wurde dieser Fall beim Übergang zu protestantischen Sektoren häufig sein, so ist bei der Annahme der Orthodoxie, des Katholizismus oder des Protestantismus ist unverstündlich.

Seit hat der Gehilfe des Ministers des Innern Charsin dem Senat einen Rapport vorgelegt, worin er — wie die „Retsch“ berichtet — darum nachsucht, auch den die altgläubige Religion annehmenden Juden keinerlei Rechte zu gewähren. Er argumentiert dabei folgendermaßen: der § 776 bestimmt seinem Sinn nach, daß nur der Übergang zu einem bestimmten, vom Gesetz anerkannten christlichen Glaubensbekennnis den Juden Rechte verleihe. Durch einen am 5. Juli 1888 Allerhöchst bestätigten Beschluss des Ministerrates ist ausdrücklich bestimmt, daß der Übergang „zum altgläubigen Bekennnis oder einer anderen, vom Gesetz nicht anerkannten, „Sekte“ keine Rechte gewähre. Durch den Allerhöchsten Utsas vom 17. April 1905 sind nur die Altgläubigen in ihren Rechten den anderen anerkannten Konfessionen gleichgestellt worden. Aber, in Anbetracht dessen, daß 1) der erwähnte § 776 zu einer Zeit geschaffen wurde, wo die Altgläubigen keine gesetzlich anerkannte Konfession waren, 2) der Utsas vom 17. April 1905 die zum altgläubigen Bekennnis übertretenden Juden nicht erwähnt, dürfen dieser Kategorie auch keinerlei Rechte gewährt werden. Allein, da er, der Ministergehilfe, aus eigener Machtvollkommenheit der Gouverneure keine Direktiven in dieser Hinsicht geben wollte, bittet er den Senat um die entsprechende Erläuterung.

Es ist zu hoffen, schreibt die „Retsch“, daß der Senat dieser juristisch durchaus unhaltbaren Ansicht A. N. Charsins nicht beiflischen wird. Ganz abgesehen von der durchaus willkürlichen Interpretation des Ausdrucks „Christentum“ im § 776 als „vom Gesetz anerkannte christliche Bekennnisse“, handelt es sich um Folgendes:

Laut Utsas vom 17. April 1905 sind die Altgläubigen als christliche Religionsgemeinschaft anerkannt worden und ihnen Rechte verliehen worden. Ein Gesetz, das Rechte verleiht, darf niemals, wenn sich nicht ganz ausdrückliche Hinweise darin befinden, einschränkend interpretiert werden. Bisfolgedessen kann auch nicht, wie der Ministergehilfe meint, die Nichterwähnung der Juden im Toleranzakta als Beweis dessen, daß sie von der Wirkung dieses Gesetzes ausgeschlossen sind, aufgefaßt werden. Ganz im Gegenteil, gerade diese Nichterwähnung — im Sinne einer für sie zu statuierenden Rechtsbeschränkung — beweist, daß sie bei ihrem Übergang zum altgläubigen Bekennnis älter den Angehörigen dieser Religionsgemeinschaft zustehenden Rechte teilhaftig geworden sind.

* Lehrkurse. Die offizielle „Rossija“ lehrt noch einmal zur Frage der Lehrerkurse zurück, um — etwas spät — eine hintrende Nachfertigung des Verbotes der privaten Kurse zu geben, das vor einiger Zeit solches Aufsehen machte. Der Offiziosus sagt, daß Lehrkurse zwar die ensthiedenste Förderung verdienten, aber nur dann, wenn sie den Lehrer wirklich fortbilden und nach einem bestimmten Plan geführt werden. Der Offiziosus läßt in heftigen Worten durchblicken, daß bei geschlossenen Kursen das Gegenteil der Fall war, und erklärt dann:

Vor allen Dingen müssen die Kurse eine feste Organisation haben. Was aber allerhand private Unternehmungen auf dem Gebiete angeht, so muß hinsichtlich ihrer eine wirkliche und reale Aufsicht eingesetzt werden. Es hat schon genug Beispiele dafür gegeben, wozu das Fehlen einer Aufsicht führte, und es ist natürlich völlig zeitgemäß, solchen Beispielen keine Wiederholung zu gestatten. Möge man uns nicht beweisen, daß wir auch hier, „wie immer und in allem“, die Frage auf einen Protest gegen die gesellschaftliche Selbsttätigkeit, auf die Apologie des alles durchdringenden Bürokratismus usw. hinauslaufen lassen usw. Das alles sind leere Worte, und wir haben nicht die geringste Lust, über dieses Thema zu streiten. Die Rede ist von einem wichtigen Staatsgut: einer gefundenen und vernünftigen Staatschule. Alle diese gewöhnlichen polemischen Ausfälle, die längst jeden Inhalt verloren haben, können nicht mehr klarstellen als das, was schon längst klar ist: mit Hilfe des Lehrerkurses ist man bestrebt, in die Volksschule antistaatliche Strömungen und Stimmungen hineinzutragen. Sich damit verschönern, hieße der Erfüllung einer der ernstesten Staatsaufgaben ausweichen.“

„Jetzt alte Riech.“

* Gestaltung russischen Eingangszolles. Das russische Zollreglement bestimmt u. a., daß bei Wiederaufzehr von Waren die Rückeroftung des bei einem russischen Zollamt bereits erlegten Eingangszolles dann stattfindet, wenn ein entsprechendes Gesuch innerhalb drei Monaten — vom Tage der Verzollung der Waren angerechnet — an das Zolldepartement in Petersburg oder den russischen Finanzminister eingereicht wird. Diese Frist hat sich wiederholt als unzulänglich erwiesen, namentlich wenn die Sendungen weit Strecken, wie z. B. im Verlehr nach Sibirien, zu durchlaufen haben, oder wenn am Bestimmungsort sich kein Zollamt befindet, die Sendung also erst einer anderen Zollstelle zugeführt werden muß, oder endlich, wenn die Sendung die Zensur zu passieren hat. Weiter wirkt noch verzögert mit, daß nach den Bestimmungen für den inneren russischen Verkehr im Falle der Unbestellbarkeit oder Nichtabnahme einer Sendung die Empfangsstation erst nach Verlauf von 4 Wochen zur Rückmeldung an die Aufgabestation verpflichtet ist. Verschiedene Unzuträglichkeiten, die sich aus alledem für den deutschen Verlehr ergeben haben, veranlaßten die Altesten der Kaufmannschaft von Berlin, den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu bitten, er möge anständiger Stelle auf eine Abänderung des russischen Zollreglements in dem Sinne hinweisen, daß jene Frist auf mindestens 8 Monate verlängert werde.

Produkte außerhalb der Börse stattfindet. Unter solchen Umständen ist der wünschenswerte regulierende Einfluß der Börse auf den Getreidehandel natürlich nur sehr gering.

Der Konzil ist der Ansicht, daß die Heraufsetzung der Stempelsteuer um 50% den Getreidehandel veranlassen würde, sich der Börsenmarkt zu bedienen. Der Fiskus würde hierbei nicht nur nicht Verluste erleiden, sondern er könnte auf erhöhte Einnahmen rechnen, da die Abschlüsse außerhalb der Börse keine Stempelsteuer tragen, weil sie unkontrollierbar sind. Um übrigen sollte der Fiskus selbst vor Einnahmenverlust nicht zurücktreten, da hier wesentlichere Interessen in Betracht kommen.

* Ausweisung der Juden. Aus Opozno wird berichtet, daß infolge des Protestes, den der Kommissar für Bauernangelegenheiten einreichte, vor dem Gemeindegericht des 4. Opozno Kreisbezirks in Zarnow der Prozeß wegen der Ausweisung von 7 jüdischen Familien zur Verhandlung gelangte, die auf Bauernländereien in der Gemeinde Balaczewo wohnhaft sind. Nach Vernehmung der Parteien, verurteilte das Gericht alle jüdischen Familien, die in Bauerngehöften wohnen, zur Ausweisung.

* Die Besteuerung von Börsenabschlüssen in Getreide und Müllereiprodukten bildet den Gegenstand eines Memorandums, das der Konzil für Börsenhandel und Landwirtschaft im Sinne der Heraufsetzung dieser Bestimmung verfaßt und den Ministern der Finanzen und des Handels überreicht hat.

In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß die Stempelsteuer, die die Getreideabschlüsse zu tragen haben, infolger schwer ins Gewicht fällt, als Getreide mehrmals von Hand zu Hand geht und bei jedem Wechsel der Stempel erlegt werden muss. Es scheint daher geboten, die Stempelsteuer für Abschlüsse, die an der Börse auf Grund von Mallerzetteln gemacht werden, herabzusetzen. Die Heraufsetzung würde nicht nur den Handel von unnötigen Spezien entlasten, sondern auch den Getreidehandel der Börse zuführen, was infolger wünschenswert ist, als gegenwärtig die überwiegende Masse der Abschlüsse in Getreide und Müllerei.

* Von der Börse. Zum Zwecke der Bekämpfung der gewissenlosen Zahlungseinstellungen werden auf der höchsten Börse sogenannte schwarze Listen der unrechtmäßigen Schulden angefertigt und Kopien derselben allen Mitgliedern des Lodzer Börsenvereines, sowie auch den Kaufleuten und Industriellen, die dem Komitee nicht angehören, zugesandt werden.

* Nicht abgeholte Gewinne der 3 Premanianleihen. In der ersten Anleihe sind folgende Gewinne nicht abgezahlt: à 200,000 Rbl. (Serie 5357 Nr. 44), 40,000 Rbl. (Serie 8801 Nr. 7), 25,000 Rbl. (Serie 13,380 Nr. 39), 10,000 Rbl. (Serie 12,623 Nr. 25), fünf à 8000 Rbl., 15 à 5000 Rbl. und über 300 à 500 Rbl. In der 2. Anleihe: à 40,000 Rbl. (Serie 19,225 Nr. 38), 25,000 Rbl. (Serie 652 Nr. 83), 10,000 Rbl. (Serie 12,182 Nr. 18), 4 à 8000 Rbl., 4 à 5000 Rbl. und ca. 350 à 500 Rbl. In der 3. Anleihe: à 200,000 Rbl. (Serie 4445 Nr. 8), 75,000 Rbl. (Serie 7623 Nr. 49), 40,000 Rbl. (Serie 4789 Nr. 13), 2 à 25,000 Rbl. (Serie 9561 Nr. 38 und Serie 10,735 Nr. 1), 10,000 Rbl. (Serie 8408 Nr. 19), 3 à 8000 Rbl., 1 à 5000 Rbl., 10 à 1000 Rbl. und über 250 à 500 Rbl. Wo mögen die „glücklichen“ Gewinner und die Glücklose sein?

* Zum Neubau des Pastorhauses bei der St. Trinitatiskirche an der Petrikauerstraße 4 wird und berichtet: Der Bauplan mit Kostenanschlag, der von der in unserer Stadt bestens bekannten Baufirma Nestler und Herrenbach angefertigt wurde und der seinerzeit vom Kirchenkollegium und einer Gemeindeversammlung bestätigt worden ist, wurde der Gouvernementsbehörde in Petrikau zur Bestätigung übermittelt. Nachdem die Bestätigung erfolgte, gingen Plan und Kostenanschlag an das evangelische Konsistorium in Warschau, von wo aus beides zur endgültigen Gutthebung an die Ministerialabteilung für fremde Konfessionen in St. Petersburg abgefandt wurde. Wie uns nun von gut unterrichteter Seite versichert wird, dürften die Zeichnungen und die Aufstellung der Bauosten in spätestens drei Wochen retourniert kommen und wird dann mit den Arbeiten begonnen werden können. Gegenwärtig sind bereits eine Anzahl von Arbeitern der Baufirma Nestler und Herrenbach mit dem Ausmachen beschäftigt und hat auch die Ziegelanstalt begonnen. Noch vor Beginn des Winters dürfte der Neubau unter Dach gebracht sein, so daß der innere Ausbau im Laufe des Frühjahrs beginnen und bis Ende Juni f. B. fertiggestellt sein wird. Am 1. Juli kann dann das neue Pastorhaus seiner Bestimmung übergeben und bezogen werden. Auch im Innern des alten Pastorhauses und zwar in dem Raum, in welchem früher die Kirchenansammlungen untergebracht waren, wird emsig geschafft. Hier wurden die rücke einer Elle tief gehenden alten Grundmauern freigelegt und unterfangen, um auf sie auf mehr als drei Meter Tiefe stellenweise untermauert zu werden. An dieser Stelle kommt ein großer Kessel von zwei Meter Durchmesser und einem Meter Luftraum darüber zu liegen und werden von hier aus die Kanäle für die Zentralreinigung im alten und neuen Pastorhaus gezogen werden. Der ver-

deckte Bau, in dessen Parterrerräumen Geschäftsräume errichtet werden, dürfte ein Monumentalbau werden, welcher der Stadt, speziell der Petrikauerstraße zur Ehre gereichen wird.

* w. Jüdisches Lehrerseminar. Eine Gruppe Personen, die der hiesigen jüdischen Intelligenz angehören, wandte sich an das Ministerium der Volksaufklärung mit der Bitte um die Genehmigung, in Lodz ein jüdisches Lehrerseminar eröffnen zu dürfen, damit die für die jüdischen Elementarschulen erforderlichen Lehrkräfte gewonnen werden können. An der Spitze erwähnter Gruppe steht ein bekannter Philanthrop und hervorragender Bürger der Stadt, der seinerseits zu diesem Zweck einmalig 100,000 Rbl. zu spenden beabsichtigt, sowie die Verpflichtung übernimmt, die Hälfte der Unterhaltskosten des Seminars während der Dauer der ersten 5 Jahre zu tragen. In den nächsten Tagen soll sich eine besondere Delegation nach Petersburg begeben, um die Bitte der Petenten zu unterstützen.

* w. Zur Bieh-Prozentsteuer. Die zuständigen Behörden bestätigten die Reparation der Bieh-Prozentsteuer und sandten der Reichskrone die diesbezüglichen Listen zu. Diesen Listen zufolge beträgt erwähnte Steuer: für die Stadt Lodz 425 Rbl. 14 Kop. und für den Lodzer Kreis 2048 Rbl. 92 Kop., wovon auf die einzelnen Gemeinden entfallen: auf die Stadt Bielitz 31 Rbl. 38 Kop., Gem. Babice — 107 Rbl. 8 Kop., Gem. Beldow — 115 Rbl. 73 Kop., Gem. Brocie — 126 Rbl. 71 Kop., Gem. Brzyzga — 90 Rbl. 13 Kop., Gem. Brzus — 115 Rbl. 79 Kop., Gem. Bielitz — 178 Rbl. 44 Kop., Gem. Gospodz — 157 Rbl. 84 Kop., Gem. Gdki — 109 Rbl. 98 Kop., Gem. Jeromin — 122 Rbl. 28 Kop., Gem. Lajeniewski — 70 Rbl. 84 Kop., Gem. Luemierz — 152 Rbl. 43 Kop., Gem. Maklanka — 114 Rbl. 29 Kop., Gem. Nowosolna — 268 Rbl. 26 Kop., Gem. Piecznew — 190 Rbl. 35 Kop., Gem. Radogoszec — 219 Rbl. 5 Kop., Gem. Rabiec — 153 Rbl. 42 Kop., Gem. Rzec — 99 Rbl. 6 Kop., Gem. Chojn — 98 Rbl. 79 Kop. und Gem. Czarnocin — 156 Rbl. 45 Kop.

* w. Biehzählung. Statistischen Daten folge, die bei der Zusammenstellung der Listen zur Bieh-Prozentsteuer gesammelt wurden, befinden sich in Lodz und im Lodzer Kreise Haustiere: in Lodz: 808 Stück Rindvieh, 7 Stück Jungvieh, 4,492 Pferde, 73 Schweine, 24 Hammel und Schafe; im Lodzer Kreise: 19,385 Stück Rindvieh, 11,201 Pferde, 975 Schweine und 833 Hammel und Schafe.

* 3. Störung des Friedhofszugs. Die Plätze, welche die alten Friedhöfe umgeben, sind gegenwärtig zu richtigen Sommerfrischen für die ältere Bevölkerung jener Stadtgegend geworden. Alltäglich vor Abend sind diese Plätze derart mit Leuten angefüllt, daß man sie kaum passieren kann. Ganze Familien lagern dort auf dem Rasen, empfangen Besuche und führen laute Unterhaltungen, während die Jugend lacht und singt, sowie Alttäter treibt. Die Nähe der Friedhöfe stört diese Leute nicht. Im Gegenteil, es kommt häufig vor, daß die ergreifenden Worte, die der Priester am offenen Grabe eines Verstorbenen spricht, von ihm Gejohle und Gelächter überdeckt, die Andacht des Leidtragenden unterbrochen und der Friede, der die Stätte des Todes umgibt, in gräßiger Weise gestört werden. Das sollte doch aber auf keinen Fall gestattet werden.

* Goldene Hochzeit feiert Morgen der 3. Jänner Bürger und Tuchmachermeister Herr Adolf Zalai mit seiner Ehefrau geb. Siegemann.

* Gartenfest. Der Gegenseitige Hilfsverein der Industrie- und Handelsangehörigen des Gouvernements Petrikau veranstaltet, um gleichzeitig die fünfjährige Dauer seines Bestehens zu feiern, am Sonnabend den 3. August im Etablissement Braune in Pfaffendorf ein großes Gartenfest mit nachfolgendem Tanz und zuerst abwechslungsreichem Programm, das Amusement und Zerstreuung in Fülle verspricht. Da außerdem Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen auch zahlreiche Gäste eingeladen wurden, so verspricht die Beteiligung an dem Fest eine sehr rege zu werden.

* Der Deutschsprechende Meisters- und Arbeiterverein hat nach dem stattgehabten, so gelegenen Vergnügen im Stadttheater, beschlossen, auch noch ein Gartenfest in der Stadt selbst zu veranstalten, und zwar wurde hierzu der Garten des Herrn Below an der Widzewka-Straße Nr. 187 erworben. Am kommenden Sonntag wird nun, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht macht, dieses Fest stattfinden. Ein reichhaltiges Programm ist bereit und somit stehen den Mitgliedern und den zahlreichen Gönnern dieses Vereins wiederum einige vergnügliche Stunden bevor.

* Der Lodzer Athleten-Verein veranstaltet am Sonntag in seinem Vereinsgarten an der Nielskojewka-Straße Nr. 40 ein großes Gartenfest und es wurde hierfür ein äußerst interessantes und reichhaltiges Programm entworfen. Den Besuchern werden Handelübungen, Kraftproduktionen im Gewichtheben, französische und amerikanische Ringkämpfe sowie Marmorgruppen bei bengalischer Beleuchtung geboten, und außerdem findet auch eine Schönheitsconturrenz für Körperentwicklung statt, an welcher alle Sportsleute von Lodz und Umgegend teilnehmen können. Im Garten wird sich ein reich beschicktes Buffet befinden und das Kunterbische Fabrikorchester wird die Musik liefern, desgleichen auch am abend im Saale zum Tanze aufspielen. Da auch der Eintrittspreis ein mäßiger ist, so wird wohl auch der Besuch des Festes nichts zu wünschen übrig lassen.

* Von der Sportvereinigung „Union“. Für Sonntag, den 28. Juli, kündigt die Sportvereinigung „Union“ eine Radtour, sowie einen Herrenanschlag nach Ozorkow zur Beteiligung am Radfahrerfest des Dzokower Cyklistenvereins, an. Alles Nähere morgen abend im Vereinslokale.

* W. Podzer Bandweberverein. Die Verwaltung obigen Vereins macht bekannt, daß am kommenden Sonnabend um 7 Uhr abends im Lokale des Turnvereins „Alter“ an der Widzewka-Straße Nr. 180 die Quartalsfahrt stattfindet. Auf der Tagesordnung steht die Lokalfahrt sowie die Befreiung wegen eines Ersatzes. Der Beitrag für die Befreiung ist 2 Mbl. 25 Kop. Fortsetzung folgt. Zusammen 57 4 Rbl. 75 Kop.

* Spende. Für die nosleibende Witwe Leontina Michalska gingen uns heute von Unbekannt 3 Rbl. 30 K. vorüber, wie hiermit im Namen der Bedürftigen dankend quittieren. Zur Entgegennahme weiterer Spenden ist wie gern bereit.

* Zur Bahnhofscophe auf der Stadtkasse. Der vom Ministerium der Posten-

zustand, Spenden anzunehmen; was die Sprache anbetrifft, gibt es in den Statuten keinen Hinweis darauf; doch sei das Verlangen des Gouverneurs vom Jahre 1910, die Bücher und Protokolle des Vereins in russischer Sprache geführt werden, erfüllt worden. Der Senat fordert vom Minister des Innern Erklärungen über diese Angelegenheit.

* Die Holz- und Eisenbahn-Gesellschaft. Annung macht bekannt, daß am Sonntags, den 28. Juli um 3 Uhr nachmittags, im eigenen Lokale an der Andreaskirche Nr. 44 die übliche Monatssitzung stattfinden wird. Es soll n. auch über einen Waldanschlag Rücksprache genommen werden und wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

* Annungsnachrichten. Im Lokale an der Sredniastraße Nr. 25 fand am verflossenen Sonntag die im zweiten Termin einberufene Generalversammlung der Mitglieder der Lodzer Schuhmachersgesellschaft statt. Den Vorsitz führte der Alteitsteine Herr K. Prosnicki in Anwesenheit des Oberältesten der Siedlung Herrn M. Kapuscinski und des Nebenältesten Herrn K. Osuchowski, sowie 22 Mitgliedern. Aus dem zunächst bekanntgegebenen Kassenbericht geht hervor, daß im verflossenen Halbjahr 122 Rbl. 65 Kop. vereinbart und 125 Rbl. 65 Kop. veransagt wurden, und daß vom Jahre 1911 ein Nebenfonds im Betrage von 742 Rbl. 60 Kop. verblieb. Genannte Summe ist in einer der Leih- und Sparkassen deponiert. Der Kassenbericht wurde bestätigt. Da im Jahre 1908 der Mitgliedsbeitrag von 1 Rbl. 80 Kop. auf 3 Rbl. jährlich erhöht wurde, welchem Umstande auch die Kräftigung der Annungsklasse zu verdanken ist, so beschloß die Generalversammlung, auch den Unterstützungsbeitrag in Krankheitsfällen wie folgt zu erhöhen: während der ersten drei

Beilage zu Nr. 334 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den (12.) 25. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Englands Furcht vor der deutschen Flotte.

Im Oberhaus lenkte Lord Selborne die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Regierungserklärungen über die Mittelmeerpolitik. Er sagte, der Schlüssel der ganzen Situation sei die Tatsache, daß Deutschland bei nahe sofort in der Nordsee eine Flotte haben werde, die für einen sofortigen Krieg bereit sei, in einer Weise, wie es keine andere Flotte bisher gewesen sei. Sie mache die Formalität einer Kriegserklärung zu einer reinen Höflichkeit, weil mit einer Flotte von einer solchen Bereitschaft gleichzeitig mit der Kriegserklärung ein Schlag ausgeführt werden könne. Sodann führte Earl of Crewe aus, wenn auch jeder zugebe, daß die Lage ernst sei, sei es doch wichtig, ihr so früh wie möglich ins Auge zu schenken und sich vor den heutigen Anschauungen radikaler Parteileute zu hüten. Zu der Forderung Selbornes, acht neue Dreadnoughts zu bauen, erklärte Crewe: „Wir sind bereit, zu fragen: Wo macht diese Forderung absonderliches Gewicht? Es ist sehr gut denkbar, daß eine Zeit kommt, wo acht Dreadnoughts im Mittelmeerischen Meer uns kein Übergewicht über eine Mächtegruppierung geben würden.“ Earl of Crewe schloß: Die Kritiken, die wir gehört haben, gehen dahin, alle Länder als mögliche Feinde und keine als möglichen Freunde zu betrachten. Wenn man die Zahlen in diesem Sinne nimmt, kann man die denkbare blutdürstigste Kombination herstellen. Von einer Kombination Italien-Oesterreich ist gesprochen worden, als ob sie eine Möglichkeit wäre, gegen die Vorlehrungen getroffen werden müssten. Es gibt nicht zwei andere Länder in Europa, zu denen wir herzlichere Beziehungen der Sympathie gepflegt haben und noch pflegen als diese, und doch muß man, um diesen besonderen Fall zu konstruieren, annehmen, daß Italien und Oesterreich gegen uns verbündet sind und daß zu derselben Zeit die Gefahr eines Krieges mit Deutschland besteht, während die übrigbleibende Mittelmeergemeinschaft entweder ganz und gar unbeteiligt oder möglicherweise feindlich gegen uns ist. Wenn man die Zahlen in dieser Weise betrachtet, kann man fast alles beweisen.

In der fortgesetzten Debatte des Oberhauses über die Flottenvorlage sprach nach Earl of Crewe Lord Haldane. Er erklärte, er wolle nicht behaupten, daß die Flottenmacht, die im Mittelmeer stationiert werden sollte, für Entwicklungen ausreiche, die sich in Zukunft ereignen könnten und wahrscheinlich eintreten würden. Zwei große Mittelmeermächte, die zum Dreibund gehören, seien dabei, ihre Flotten zu vermehren, und hätten Dreadnoughtsprogramme, die der Vollendung entgegenstreben. Er sei weit davon entfernt, zu behaupten, daß die bloße Tatsache, daß diese beiden Mächte zum Dreibund gehören, bedeute, daß England darauf rechnen müsse, daß sie sich an jedem denkbaren Angriff auf England beteiligen würden. Im Gegenteil. Mit der einen dieser beiden Mächte stehen wir fast auf dem Fuße der Intimität und mit der anderen unterhalten wir sehr freundliche Beziehungen. Ich habe außerdem in keiner Weise Kenntnis davon, daß der Dreibund auf einer aggressiven Basis gegründet ist, und ich nehme das ohne Gegenbeweis auch nicht an. Was die andere Macht angeht, deren Flotte so groß wie die Flotten dieser beiden Mächte zusammen ist und wahrscheinlich auch bleiben wird, so stehen wir in höchst freundlichen Beziehungen zu ihr, obwohl wir mit ihr keine Allianz eingegangen sind. Seit die Herrschaft zur See unter normalen Umständen in Europa kommt, haben wir eine sehr starke Flotte an unserer Küste, baldane schloß: Ich glaube, daß England einer der entscheidenden Situationen hinsichtlich seiner Marine gegenübersteht, einer Situation, wie sie entscheidender seit langer Zeit nicht vorgekommen ist. Die Regierung ist sich eins darüber, daß die Lage Englands auf seiner Stellung beruht. Wir haben in der freundlichsten Form

zu der einzigen Macht, die unser Rivale ist, gesprochen und unsere Ansicht dargelegt, daß, welche Anstrengungen sie auch immer mache, sie darauf rechnen müsse, daß wir Anstrengungen machen werden, die größer sein werden als irgendeine Anstrengung, die sie macht. Wir haben auch gelautet, daß wir dies nicht tun mit der Absicht eines Angriffs, sondern, weil die Macht zur See unser Leben ist. (Beifall). Und in der Macht zur See beabsichtigen wir, die Überlegenheit zu erhalten. Das ist die Abschauung der Regierung, und das ist der Grund, für den wir uns verpfändet haben. (Beifall). Darauf wurde die Debatte geschlossen.

Britische Kommentare zu Churchills Flottenrede.

London, 23. Juli. Churchills gestrige Erklärungen im Unterhaus über die Flottenvorlage stehen hier fortgesetzt im Vordergrund des Interesses. Der Eindruck, den sie in Deutschland gemacht haben, und die Ausführungen deutscher Blätter darüber werden ausführlich hierher telegraphiert und mit Spannung gelesen. Die unionistischen Blätter widmen den Hauptteil ihrer Spalten der Besprechung der Lage in einer Form und mit dieser kammenden Überschriften, als ob es sich um eine plötzlich angebrochene alte Krieg zwischen Deutschland und England handele. Die konservative Evening News will ans zuverlässiger parlamentarischer Quelle erfahren haben, daß eine das englische Schiffsbauprogramm um viele Monate verkürzende Baubeschleunigung beschlossen sei. Vier Panzerschiffe sollen vor nächsten Juli auf Stapel gelegt werden anstatt am Ende des Finanzjahres. Die kanadischen Schlachtschiffe würden in dieser früher angefechteten Bauperiode eingeschlossen werden. Oesterreich beabsichtige, nach Vollendung seines gegenwärtigen Programms vier weitere Schlachtschiffe auf Stapel zu legen. Wenn es diese Absicht ausführe, werde die britische Admiralität ein neues allein für das Mittelmeer bestimmtes Schlachtschiff-Geschwader bauen. Das Regierungssorgan, die liberale Westminster Gazette, bespricht Churchills Erklärungen in einem Leitartikel in ruhiger und sachlicher Form. Das Blatt erklärt, aus ihnen werde man mit Befriedigung ersehen, daß die angebliche Räumung des Mittelmeers eine Wuthe sei. Sachverständige dürfen fortfahren, über den Wert dieser oder jener Schiffsklasse in der Nordsee und im Mittelmeer zu reden, doch dem normalen Menschen werde die Tatsache genügen, daß das neue Geschwader in Malta stärker sei als das frühere. Man hätte gehofft, daß das englische Bauprogramm in Hauptschiffen für die nächsten fünf Jahre drei, vier, drei, vier, drei sein würde, dagegen würde es unannehmlich fünf, vier, vier, vier, vier werden. Auch in der Mannschaftsfrage müsse England Deutschland folgen. Diese Aussichten seien keine erfreulichen für den Nationalökonomon, doch niemand könnte behaupten, daß die Forderungen übermäßig wären. Trotz Balfours etwas pessimistischer Rede sei zu hoffen, daß die klare Darlegung der englischen Politik die Besserung der Beziehungen zu Deutschland eher fördern als hindern werde. Man darf erwarten, daß schließlich der gefundne Verstand siegreiche und die beiden großen und bestreitenden Nationen sich entschließen würden, etwas zur Erleichterung ihrer wechselseitigen Lasten zu tun.

Die französische Presse über die Flottenrede Churchills.

Paris, 24. Juli. (Spez.). Die heutige Morgenpresse kommentiert Churchills Rede über das englische Flottengesetz. Am meisten interessieren hier die Ausführungen der deutschen Blätter, die sehr ausführlich wiedergegeben werden. Aus allen Artikeln der Pariser Morgenzeitungen äußert sich eine unerhöhlliche Freude darüber, daß die englische Überlegenheit auch in

Zukunft in Schranken gehalten werde. Frankreich fühlt sich augenblicklich sicherer und zuversichtlicher denn je. So schreibt das „Echo de Paris“: „Die englische Marine besitzt eine unantastbare Überlegenheit. Wir würden natürlich nicht zögern, die Lage Englands, dessen Zukunft von seinen maritimen Streitkräften abhängt, als gefährdet zu bezeichnen. Die leitenden Kreise Englands haben zuerst die Anstrengungen Deutschlands verkannt und sich in Unterhandlungen mit der deutschen Regierung eingelassen, anstatt dem Beispiel Deutschland sofort zu folgen. Möge uns dies als eine Warnung dienen. Herr Pioncaré hat am Montag erklärt, daß die ständige Entwicklung der französischen Flotte und des Heeres die Hauptaufgabe der Regierung sein müsse. Wir wissen noch nicht, was die Regierung zu tun gedenkt, um ihrer Verpflichtung gerecht zu werden. jedenfalls aber heißt es, zu handeln. Jede Verzögerung würde für Deutschland einen Vorsprung bedeuten.“

Der „Matin“ schreibt heute zu der Rede Churchills: „Die Reden Churchills hat auf beiden Seiten des Kanals ein lebhaftes Echo gefunden. Ein Teil der Presse behauptet, daß der englische Marineminister mit seinem Hinweis, daß eine der Mittelmeermächte daran gehe, seine Flotte auszubauen, Oesterreich gemeint habe, ein anderer Teil bezieht dies auf Italien. Wir können dagegen versichern, daß beide Dreibundmächte auf Anregen Deutschlands den Ausbau ihrer Flotten beschlossen haben, was allerdings geheim gehalten werden soll. Italien wird 6 neue Dreadnoughts von je 20,000 Tonnen Wasserdrückung, einer Geschwindigkeit von 25 Knoten in der Stunde und mit einer Armierung von 10 356 mm Geschützen bauen, von denen die beiden ersten bereits Ende dieses Jahres auf Stapel gelegt werden sollen. Oesterreich wird drei Neudreadnoughts von dem gleichen Tonnengehalt mit einer Bestückung von zwölf 343 mm Geschützen auf Stapel legen. Durch diese Neubauten wird das Gleichgewicht der Mächte im Mittelmeer vollständig geändert.“

Der „Eclair“ faßt: „Zum ersten Male hat die englische Regierung offiziell angegeben, daß Frankreich ihr von Nutzen sein kann. England rechnet auf uns. Zwischen beiden Regierungen ist bereits ein klares Übereinkommen getroffen worden. Die Rollen sind verteilt. Jetzt ist es an Frankreich, das seine

Das neue türkische Kabinett.

Die Ministerliste ist endgültig festgestellt worden. Sie wurde im letzten Augenblick dahin umgeändert, daß Gabriel Noradungian das Ministerium des Außenfernern übernimmt, während Kiamil Pascha um Präsidenten des Staatsrats ernannt wurde. Die übrigen Ressorts wurden wie folgt verteilt: Der bisherige Vizepräsident der Kammer, Mehmed Pascha, übernimmt das Ministerium der geistlichen Stiftungen, der bisherige Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium, Said Bey, wird Unterrichtsminister. Die Portefeuilles für öffentliche Arbeiten, Handel, Post und Ackerbau bleiben vorläufig unbesetzt. Kerib-Pascha übernimmt das Ministerium des Innern und wird bis zu seiner Rückkehr aus der Schweiz vom Großwesir vertreten. Hilm Pascha wird Justizminister, Mahmud Muhtar Pascha, dessen Vater der Großwesir Ahmed Muhtar ist, Marineminister. Krieg übernimmt das Mitglied des Heer- und Kriegssatzes Nazim-Pascha, die Finanzen der frühere Minister Zia-Pascha. Der frühere Postsekretär in Wien, Reshid-Pascha tritt als Unterstaatssekretär in das Ministerium des Außenfernern ein. Scheichül Islam wird Djenal-Eddin-Cendi. Das frühere Ministerium Said erschien heute in der Fraktausstellung, die die Komiteepartei in der Kammer abhielt, und erörterte dort die Lage.

In eingeweihten Kreisen wird versichert, daß das gegenwärtige Ministerium den Charakter eines Überangklabietts habe und demnächst einem Kabinett Kiamil-Pascha Platz machen werde. Es verlautet, Kiamil-Pascha habe an hoher Stelle das Versprechen abgegeben, er würde demnächst das Großwesirat übernehmen, er wollte sich nur vorerst eingehend mit der gegenwärtigen Lage beschäftigen. In eingeweihten Kreisen wird versichert, daß das gegenwärtige Ministerium den Charakter eines Überangklabietts habe und demnächst einem Kabinett Kiamil-Pascha Platz machen werde. Es verlautet, Kiamil-Pascha habe an hoher Stelle das Versprechen abgegeben, er würde demnächst das Großwesirat übernehmen, er wollte sich nur vorerst eingehend mit der gegenwärtigen Lage beschäftigen.

Aber Verleugnung des Hattibamajur, des Handelschreibens des Sultans, durch das Chazi Muhtar-Pascha als Großwesir, Dschemal-Eddin-Cendi als Scheichül Islam investiert wurde, hatten sich in dem für die feierliche Zeremonie reservierten Saale der hohen Poste sämtliche albanische Abgeordnete, aber kein jungtürkischer Delegierter eingefunden. Es wurde viel bemüht, daß der Sultan in dem Schreiben dem Großwesir die Lösung der albanischen Frage ausdrücklich ans Herz legte, womit zum ersten Male von dem bestehenden Brauch abgewichen wurde. In dem Schreiben heißt es, der Sultan erwartet, daß das Kabinett die Ursachen untersuchen werde, die die Unzufriedenheit in gewissen Gegenden, momentan in Albanien hervorgerufen hätten und gesetzgeberische Maßregeln treffen werde, die dem Recht und dem Gesetz widerstrebende Lage ändern und die Ordnung wiederherstellen würden. Da das Heil und die Entwicklung des Reiches von der gewissenhaften Achtung der Verfassung abhingen, hoffe der Sul-

tan, daß das neue Kabinett seine Kräfte auch diesen Zielen weihen werde. Die vor der Pforte versammelte Menge spendete bei der Auffahrt der neuen Männer, vor allem dem greisen Kiamil und dem Kriegsminister Nazim-Pascha großen Beifall. Es ereigneten sich Szenen, die an die Tage der Verfassungsproklamation erinnerten. Ganz fremde Menschen fielen sich vor Freude in die Arme.

Zur Feier des Nationaltages ist die Stadt reich dekoriert. Eine freudig gestimmte Menge bewegt sich durch die Straßen und pilgert nach dem Freiheitsbügel, wo eine Parade stattfindet. Die Presse begrüßt die Wiederkehr des Nationaltages und die Ernennung des neuen Kabinetts mit warmen Worten. Jen Gazetta sagt in einem von Kiamil-Pascha inspirierten Artikel, es wäre ein Tertium, in der Erneuerung des neuen Ministeriums die Vernichtung des jungtürkischen Komites zu erblicken, das sich um das Land verdiente erworben und ihm die Freiheit gegeben habe und das eine große Organisation besitze. Sabah nennt das neue Kabinett ein Ministerium der Ruhe und Ordnung. Tanin erklärt, die Mitglieder des Kabinetts könnten nicht für unparteiisch gelten, und fährt fort: Wenn das Kabinett den politischen Status quo aufrechterhält, nicht auf Rache sinn und den Krieg fortsetzt, dann werden wir es unterstützen. Wenn es aber eine Gegenrevolution durchzuführen gesonnen ist, dann ist es ein Rätsel, wie es die Verhügung der Gemüter herbeiführen soll.“

Die neue türkische Kabinett wird in maßgebenden Kreisen als Friedensregierung bezeichnet, deren großer Namen berufen sind, die Schwere der Verantwortlichkeit für den demnächstigen Friedensschluß mit Italien untereinander zu teilen. Auf die Friedensstimmung deutet auch die Vernichtung eines Nichtmuselmanen, des Armeiers Nasadungian, ins Ministerium des Außenfernern hin. Er, der Giur, durfte berufen sein, Tripolis an die Fremden auszuliefern. Die neue Regierung bedeutet gleich das Ende der Komiteepartei. Denn diese mußte zuerst vernichtet werden, bevor man Verhandlungen mit Italien eingeholt.

Eine Offiziersdelegation aus Albanien ist in Konstantinopel eingetroffen und soll heute abend eine wichtige Beratung mit Kiamil-Pascha haben. Sie soll die Auflösung der Kammer und die Ernennung Kiamil-Paschas zum Großwesir betreffen. Ein Blatt meldet die Anunft des Führers der Fahnenflüchtigen von Monastir, Tahiar-Bey, der der Regierung die Forderungen der Fahnenflüchtigen überbreiten soll.

Die Agenzia Stefani erklärt die türkische Meldung, daß die Reise eines italienischen Matrosen in den Dardanellen aufgesicht worden sei, für durchaus

unschuldig. Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie bloß nicht die Schleifen, Adelchen“, räumte der Hegemeister. „Sie haben sich das selbst zuzuschreiben.“

Hans war in der Menge stehengeblieben und sah zu, wie Adele dem zweiten und dritten Preisträger mit holdseligem Lächeln den Kranz umhängte. Für einen Augenblick stieg in ihm ein bitteres Gefühl auf. Dies freundliche Lächeln hätte er auch haben können, wenn er seine Anzeige gegen Gruber zurückgenommen hätte. Und jeden Sonntag hätte er das schöne Mädchen treffen können.

Mit einer unmutigen Bewegung hing er den Kranz, über den er sich unter anderen Umständen unbändig gefreut haben würde, über den Lanz seines Drilling und schritt davon. Als er sich gerade aufs Rad schwungen wollte, erwischte ihn der Hegemeister, der ihn schon überall sah.

„Was fällt dir ein?“ „Na, dann komm!“ Sie traten in den Garten des Wirtshauses, wo sich die Grünröcke und andere Gäste gesammelt hatten. Auf dem hell erleuchteten Musiktempel stand eine Gruppe junger Mädchen. In der Mitte die schlanke Brünette mit den Kränzen auf dem Arm.

Jetzt stieg der Hegemeister Kraus auf das Podium. „Der beste Schütze ist heute der Kollege Hecht. Tritt näher, mein Junge, und hol dir deinen Preis!“

Etwas befangen stieg Hans die wenigen Stufen empor und verneigte sich vor Adele, die ihn mit lächelnder Miene musterte. Mit einer hastigen Bewegung reichte sie ihm den Kranz hin. Hans wurde rot, das Blut schoß ihm zu Kopf, so sehr fühlte er die geradezu verschämliche Abneigung, die in dem Benehmen des Mäd-

chens lag. Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie bloß nicht die Schleifen, Adelchen“, räumte der Hegemeister. „Sie haben sich das selbst zuzuschreiben.“

Hans war in der Menge stehengeblieben und sah zu, wie Adele dem zweiten und dritten Preisträger mit holdseligem Lächeln den Kranz umhängte. Für einen Augenblick stieg in ihm ein bitteres Gefühl auf. Dies freundliche Lächeln hätte er auch haben können, wenn er seine Anzeige gegen Gruber zurückgenommen hätte. Und jeden Sonntag hätte er das schöne Mädchen treffen können.

Mit einer unmutigen Bewegung hing er den Kranz, über den er sich unter anderen Umständen unbändig gefreut haben würde, über den Lanz seines Drilling und schritt davon. Als er sich gerade aufs Rad schwingen wollte, erwischte ihn der Hegemeister, der ihn schon überall sah.

„Was fällt dir ein?“ „Na, dann komm!“ Sie traten in den Garten des Wirtshauses, wo sich die Grünröcke und andere Gäste gesammelt hatten. Auf dem hell erleuchteten Musiktempel stand eine Gruppe junger Mädchen. In der Mitte die schlanke Brünette mit den Kränzen auf dem Arm.

Jetzt stieg der Hegemeister Kraus auf das Podium. „Der beste Schütze ist heute der Kollege Hecht. Tritt näher, mein Junge, und hol dir deinen Preis!“

Etwas befangen stieg Hans die wenigen Stufen empor und verneigte sich vor Adele, die ihn mit lächelnder Miene musterte. Mit einer hastigen Bewegung reichte sie ihm den Kranz hin. Hans wurde rot, das Blut schoß ihm zu Kopf, so sehr fühlte er die geradezu verschämliche Abneigung, die in dem Benehmen des Mäd-

chens lag. Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie bloß nicht die Schleifen, Adelchen“, räumte der Hegemeister. „Sie haben sich das selbst zuzuschreiben.“

Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie bloß nicht die Schleifen, Adelchen“, räumte der Hegemeister. „Sie haben sich das selbst zuzuschreiben.“

Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie bloß nicht die Schleifen, Adelchen“, räumte der Hegemeister. „Sie haben sich das selbst zuzuschreiben.“

Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie bloß nicht die Schleifen, Adelchen“, räumte der Hegemeister. „Sie haben sich das selbst zuzuschreiben.“

Hans mußte sich förmlich zwingen, die Hand nach dem Kranz auszukreden. Er hörte das junge Mädchen mit harter Stimme sagen: „Im Namen des Schießclubs habe ich Ihnen den Kranz zu überreichen.“

Aber schon bei den ersten Worten hatte er sich umgedreht und schritt die Stufen hinab. Jetzt fühlte auch das Mädchen die Kränkung, die in seiner schnellen Ablehnung lag. Sie wurde blutrot und biß sich auf die Lippen. Nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. „Ziehen Sie

falsch. Die letzten Depeschen bestätigen, daß die fünf in die Dardanellen eingefahrenen Torpedoboote ohne jeglichen Verlust an Menschenleben und unbeschädigt in Ägypten eingetroffen sind.

Konstantinopel, 24. Juli. (Preß-Tel.) Zum Ackerbauminister wurde der frühere Wiener Botshafter Reschig, zum Arbeitsminister Damad Mehmed Scherif, bisheriger Sektionschef des Staatsrats ernannt. Das Postministerium ist noch unbesetzt.

Konstantinopel, 24. Juli. (Preß-Tel.) Der Deputierte von Durazzo, Essad Pascha, richtete an die Notabeln von Wutschiza ein Telegramm, in dem er darauf hinweist, daß das neue Kabinett Vertrauen verdiente und den Rat erteilt, der Aufstandsbewegung ein Ende zu machen.

Konstantinopel, 24. Juli. (Preß-Tel.) Die Komiteepartei beschloß, das Parlament gegen die Absicht der Auflösung aufs äußerste zu verteidigen.

Konstantinopel, 24. Juli. (Preß-Tel.) Gestern ist eine Offiziersdelegation aus Albanien hier eingetroffen. Sie sollte abends eine wichtige Beratung mit Kamil Pascha haben. Die Delegation hat angeblich die Auflösung der Kammer und die Ernennung Kiamils zum Großwesir betrieben. Ein Blatt meldet die Ankunft des Chefs der Fahnenflüchtigen in Monastir Lazar Bei, welcher der Regierung die Forderungen der Fahnenflüchtigen unterbreiten soll.

Konstantinopel, 24. Juli. (Preß-Tel.) Nicht nur die unabhängige Presse, sondern auch die Zeitungen der Partei Einheit und Fortschritt, wie der "Hall" und der "Jungtürke", nehmen das neue Ministerium günstig auf und wünschen ihm, daß es die Schwierigkeiten der jetzigen Stunde überwinde. Nur der "Tann" macht Vorbehalte. Er gibt zu, daß es opportun sei, das neue Ministerium zu unterstützen, unter der Bedingung, daß dieses kein Ministerium des Hasses und der Rache sei, und daß es sich nicht zu sehr vom Programm der jungtürkischen Partei entferne. Diese Meinung stimmt ziemlich genau mit jener der unionistischen Mehrheit des Parlaments überein. Verschiedene Deputierte erklärten, daß es eine patriotische Pflicht ist, das neue Kabinett zu stützen, während andere der Ansicht sind, daß man das nicht tun könne, ohne sich in den Augen der Welt zu entehren, weil man erst kurz vorher einem diametral entgegengesetzten Ministerium ein Vertrauensvotum gegeben habe. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die zweite dieser Strömungen die Oberhand gewinnen wird.

Die Stadt trägt ein festliches Gepräge zur Schau, wie am Tage der Proklamation der Verfassung. In dem Augenblick, als Kamil Pascha bei der Pforte eintraf, wurde er durch eine langandauernde Ovation begrüßt. Es lief das Gerücht, Kabinett Said Pascha in Auflagezustand versetzt wird. Mehrere Telegramme aus der Provinz drücken die Befriedigung aus, die die Bevölkerung über die Bildung des neuen Kabinetts empfindet. Man glaubt, daß es ein Übergangskabinett sein wird, das in kürzester Zeit einem Kabinett Kamil Pascha Platz machen wird.

Konstantinopel, 25. Juli. (P. T.-A.) Ferid Pascha hat das Portefeuille des Ministeriums des Innern abgelehnt. Es wurde ihm das Portefeuille des Ministeriums für öffentliche Arbeiten angeboten.

Wien, 24. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das jungtürkische Komitee in seiner gestrigen Sitzung den Beschluss gefaßt hat, der Auflösung der Kammer bis aufs äußerste Widerstand zu leisten und dem neuen Kabinett das Vertrauen zu verweigern.

Neue Kabinettsskrise in Sicht.

Konstantinopel, 25. Juli. (Spez.) Trotz des neuformierten Kabinetts ist die Situation noch immer drohend. Der Albanese Fesch-Pascha, dem das Ministerium des Innern angeboten wurde, lehnte von der Schweiz aus die Annahme des Portefeuilles ab. Da der Kriegsminister seine Demission eingereicht hat, ist eine neue Krise nicht ausgeschlossen.

Nüchtern auf die Lage in Konstantinopel.

Berlin, 25. Juli. (Spez.) Aus brieflichen Mitteilungen, die aus Konstantinopel hier eintreffen, ist ersichtlich, daß die Situation drohender war, als die von der Regierung gesurkten Depeschen es erkennen ließen. Nicht nur ein Teil der rumänischen Truppen, sondern auch die hauptstädtische Garnison hatten eine so drohende Haltung angenommen, daß nur die Demission des Kabinetts im letzten Moment den Ausbruch einer sterblichen Krise verhindert.

Die italienischen Dardanellenboote vor der Insel Stampalia.

Rhodos, 24. Juli. Die fünf italienischen Torpedoboote, die die Forcierung der Dardanellen unternehmen hatten, sind gestern wohlbeholt vor der Insel Stampalia eingetroffen, wo sie von den dort befindlichen italienischen Kriegsschiffen mit allen militärischen Ehren empfangen wurden.

* Konstantinopel, 25. Juli. (P. T.-A.) Der Ministerrat beriet heute ausschließlich über die albanische Frage.

Konstantinopel, 25. Juli. (P. T.-A.) Hier wurde heute ein Brief des Sultans über die Abwendung einer speziellen Kommission nach Albanien veröffentlicht.

Prishtina, 25. Juli. (P. T.-A.) Die Albaner sind vollständig Herren der Stadt. Der Kommandant der örtlichen Garnison wurde verhaftet. Der Gouverneur hat seine Demission eingereicht. Esy Pasletina bedroht Mitrowitsa.

Nestub, 25. Juli. (Spez.) Der Zug der Albaner nach Prishtina hält an. Die Führer konfusieren unzählig und formulieren ihre Forderungen, welche der Regierungskommission vorgelegt werden sollen, deren Eintreffen für Sonnabend erwartet wird. Im Halle einer Ablehnung der Forderungen ist der Marsch auf Nestub beschlossene Sache.

Verschlimmerung im Befinden des Mikados.

Tokio, 24. Juli. (Spezialtelegramm der „Neuen Zürcher Zeitung.“) Nach der gestern eingetretenen Besserung im Befinden des Kaisers hat sich dessen Zustand wieder zum Schlimmen gewendet. Ein gestern Abend spät ausgegebenes Bulletin teilt mit, daß das Fieber wieder gestiegen ist und 41 Grad beträgt. Der Puls ist unregelmäßig und beträgt 82 Grad; Atmung 32 Grad. Den gestrigen Tag über machte sich bei dem kranken Herrscher eine starke Nervosität bemerkbar; gegen Abend wurde ein stärkeres Anschwellen des Leibes festgestellt. Gestern wurden in allen Tempeln Gottesdienste abgehalten.

Spanisch-portugiesischer Konfliktstoff.

Madrid, 24. Juli. (Preß-Tel.)

Die gesamte Presse von Galizien greift die Regierung heftig an, weil sie die politischen Emigranten in unmenschlicher Weise aus den Grenzgebieten nach dem mittleren Spanien befördert und sie zum Teil in Güterwagen verladen, weil die portugiesische Regierung die Transportkosten nicht bestreiten will.

Lissabon, 24. Juli. (Preß-Tel.) Die Polizei verhaftete in Fira eine Bande von 18 Falschmünzern, die Münzen aus Zinn und Silber zu 1000, 500, 200, 100 und 50 Reis herstellte und bereits Anstalten getroffen hatte, Noten der Bank von Portugal anzufertigen. Es kursierten zahlreiche Falschmünzen. Als Haupt der Bande wurde ein gewisser Martin festgestellt, der auch als Urheber eines Attentates auf die Filiale Santarem der Bank von Portugal anzusprechen ist.

Als auf dem Fort von Sacavem vier Geschütze an einen andern Bestimmungsort gebracht werden sollten, erhob sich die Bevölkerung, weil sie an ein monarchistisches Komplott glaubte. Etwa tausend Männer umzingelten die Soldaten, die unter dem Kommando eines Hauptmannes standen, und zwangen diesen, in das Fort zurückzukehren. Erst als aus Lissabon die Nachricht einlief, daß es sich um einen ordnungsmäßigen Befehl der republikanischen Militärverwaltung handele, konnte der Abtransport bewerkstelligt werden.

Madrid, 24. Juli. (Spez.) Bei den blutigen Ausschreitungen in Barcelona sind insgesamt 22 Personen verhaftet worden. Eine offizielle Depesche behauptet, daß es sich um einen einfachen Zusammenstoß zwischen Carlisten und Radikalen handelt. Demgegenüber ist jetzt einwandfrei festgestellt worden, daß Carlisten an den Ausschreitungen nicht beteiligt waren. Der Zusammenstoß ereignete sich vor dem Theater und spielte sich nur zwischen Radikalen und der Polizei ab.

Madrid, 24. Juli. (Spez.) In Tuy und mehreren anderen spanischen Städten sind gestern eine große Anzahl von Monarchisten verhaftet worden. Da die Gefangnisse nicht ausreichten, sind verschiedene Schulgebäude dazu eingerichtet worden. Bei den Verhaftungen ereigneten sich verschiedenartige Unruhen.

Lissabon, 25. Juli. (Spez.) Unter der republikanischen Garde der Hauptstadt wurde eine royalistische Verschwörung aufgedeckt. Viele Soldaten sind geflohen.

Der New-Yorker Polizeifandal.

New-York, 24. Juli. (Spez.)

Die Affäre Rosenthal nimmt immer noch das ungeteilte Interesse der gesamten New-Yorker Gesellschaft in Anspruch. Die Polizei bemüht sich nach wie vor, der Mörder haftbar zu machen, doch nimmt man allgemein an, daß es ihr mit der Ergreifung der Verbrecher nicht allzu ernst ist, da sie sonst schon ermittelt haben müßte, weil ihr sämtliche Mitglieder der Bande bekannt sind. Gestern wurde der berüchtigte Apache Harry Wallon von dem Untersuchungsrichter eingehend verhört. Er erklärte, daß er sich in dem Mordauto befunden habe, doch habe er den Wagen vor der Ausführung der Bluttat verlassen und sei imstande, für die Zeit der Mordtat sein Alibi nachzuweisen. Verschiedene Zeitungen veröffentlichen heute die Namen von Mitgliedern der Mörderbande, die sich noch immer in Freiheit befinden. Die ganze Angelegenheit wächst sich zu einem immer größeren Skandal aus.

New-York, 24. Juli. (Preß-Tel.) Die Anklage, daß die Polizei absolut untätig ist, um die Mörder Rosenthals zu verhaften, wurde gestern vom Distriktsstaatsanwalt Whitman wiederholt. Er erklärte, daß der Mord mit Zustimmung der Polizei ausgeführt worden sei. Die peinlichste Sache ist, daß nur ein einziger Mörder verhaftet worden wird. Die Polizei hatte einen Spitzel namens Harry Wallon engagiert, der das Auto nach dem Metropolithotel steuerte. Gestern wurde Frau Rosenthal vom Untersuchungsrichter vernommen und ihr Zeugnis mit größter Aufmerksamkeit angehört. „Es gibt keine Macht der Welt, die mich hindern könnte, mein Zeugnis zurückzuhalten“, sagte Frau Rosenthal. Es wird behauptet, daß einige bekannte Politiker und höhere Polizeioffiziere durch ihre Aussage bloßgestellt wurden. Frau Rosenthal besaß alle Geheimnisse, von denen der Staatsanwalt berichtete, daß sie Rosenthal mit ins Grab genommen hätte. Frau Rosenthal griff die Polizei in überaus heftiger Weise an. Es wurde vorgeschlagen, daß ein Schuhmann sie nach dem Gerichtshof begleiten sollte. Frau Rosenthal sagte jedoch: „Glauben Sie, daß ich unter dem Schutz der Polizei aus meinem Hause gehen würde? Glauben Sie sie, daß die Polizei mich gegen ihre Spiekhäuser verteidigen würde? Ich

fürchte für mein Leben!“ Die beiden Chauffeure waren die einzigen, die nicht nach der neuesten Mode gekleidet waren.

Neues Aufblackern des Aufstandes in Mexiko.

Mexiko, 25. Juli. (Meldung der Preß-Zentrale). Nach hier vorliegenden telegraphischen Nachrichten aus verschiedenen Teilen des Landes ist der Aufstand keineswegs, wie es bereits den Anschein hatte, unterdrückt; die Rebellen ziehen vielmehr brennend und plündern umher und verwüsten das Land. Vor allem sind ihre Bestrebungen jetzt darauf gerichtet, den Transportservice durch die Zerstörung der Eisenbahnen zu verhindern. So besagt eine eingelaufene Meldung, daß die Bahnverbindung Aten-Torreón unterbrochen ist und alle Brücken zwischen Gomez-Palacio und Higuerito von den Aufständischen verbrannt worden sind. Die Anhänger des Generals Zapata überfielen bei Texcalapa den Rest der Anhängerschaft des Generals Orozco und zerstörten ein Werkwerk in Dolores.

Zu dem furchtbaren Brandunglück.

Berlin, 24. Juli. (Spezialtelegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“). Zu dem furchtbaren Brandunglück in der City werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Es war 6 Uhr abends, als das Feuer in 5. Stockwerk der Postkartenfabrik von August Thomas in der Moor Lane ausbrach. In zwei großen Zimmern waren ungefähr 20 Arbeiterinnen beschäftigt. In den Räumen befanden sich große Mengen von Celluloid, die zur Herstellung der Postkarten verwendet wurden. In dem einen Zimmer brannte auf einem Gasbrenner eine Flamme. Plötzlich schoß aus der Öffnung des Gasleitungsröhres eine Stichflamme heraus und setzte einen danebenstehenden Stapel Celluloid in Brand. In wenigen Sekunden stand das ganze Zimmer in Flammen, die in ihm befindlichen Personen gefährdet. Glücklicherweise konnten jedoch die 10 Arbeiterinnen, die sich in diesem Raum aufhielten, rechtzeitig das Treppenhaus erreichen und sich in Sicherheit bringen. Dagegen war den 10 Arbeiterinnen des Nebenzimmers durch die Flammen der Weg vollständig abgeschnitten. In ihrer Angst versuchten sie das Dach, das sich unmittelbar über ihnen befand, durch eine schmale Öffnung zu erreichen. Bald standen die Kleider und die Haare der bedauernswerten Mädchen in Flammen und es war ein furchtbarer Anblick für die Zehntausende unten in den Straßen, als die Unglücklichen auf dem Dache hin und her irrten und in Flammen gehüllt nach einem Ausweg suchten. Schließlich gelang es Arbeitern von einem benachbarten Dach aus, durch Breiter einen Zugang zu den Mädchen zu schaffen und auf diese Weise zwei oder drei von ihnen zu retten. Dagegen stürzten zwei andere bei diesem Rettungswerk in die Tiefe und waren sofort tot. Eine dritte fiel auf ein Glasdach und erlitt schwere Schnittwunden. Der Feuerwehr, die inzwischen an der Brandstelle eingetroffen war, gelang es bald, des Feuers Herr zu werden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden sechs Leichen der verunglückten Arbeitern gefunden. Die schwerverletzte Arbeitern wurden ins Krankenhaus geschafft, von denen eine bereits gestorben ist, während die anderen mit dem Tode ringen.

London, 25. Juli. (Spez.) Über die Ursache der großen Brandkatastrophe in Moor Lane wird noch folgendes gemeldet:

Der Brand ist dadurch entstanden, daß der 14jährige Lehrling William Plume bei der Arbeit ein Gefäß mit brennendem Siegellack auf ein Packet Postkarten fallen ließ und versuchte, das sofort in Flammen gesetzte Packet Postkarten aus dem Fenster zu werfen. Da ihm dies nicht gelang, nahm das Feuer sofort eine große Ausdehnung an und verbreitete sich in dem Arbeitsraum, wo die später verunglückten Mädchen arbeiteten. Der Lehrling, welcher, als das Unglück geschah, mit dem Einpacken von Postkarten beschäftigt war, wurde von der Polizei verhaftet.

Eine Touristin ermordet.

Wien, 27. Juli.

Wie vor kurzem berichtet, ist vor drei Wochen die Krakauer Studentin Szystowska gelegentlich eines Ausfluges in die Hohe Tatra verschwunden. Trotzdem seither mehr als 30 Rettungs-Expeditionen mit Polizeihunden auf die Suche ausgingen, ist es nicht gelungen, auch nur die geringste Spur der Vermissten aufzufinden. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren andere Touristen auf der ungarischen Seite des Hohen-Tatra-Gebietes verschwunden sind, wurde der Verdacht geäußert, daß die Szystowska von Berghütern ermordet und beraubt sei oder in einer Hütte gefangen gehalten werde. Man hat nun drei Kompanien des Infanterie-Regiments 100 in das Gebiet kommende Gebiet entsandt. Auch Polizeihunde wurden mitgenommen. Man fand Fußspuren zweier Bergleute und später einen Damenschuh. Die Expedition vermutet, daß die Szystowska in eine Höhle eindringt.

Die Leichenträger waren eben im Begriff, den Sarg die Siege herunterzutragen, als eine Frauinstimme entsetzt zu schreien begann: „Er ist's, die Leiche ist lebendig geworden! Help!“ In panischem Schrecken, gefolgt von der bestürzten Trauergemeinde, rannte die Mutter des vermissten Toten auf die Gasse. Und wahrlich, — durch die Reihen der Trauernden schritt Hubert, und fiel seiner Mutter in die Arme. Er erklärte, daß er infolge des Streites beschlossen hatte, in Zukunft im Hotel zu wohnen, aber jetzt nach Hause gekommen sei, um das ihm — von der Mutter versprochene Gewand abzuholen, — dasselbe, das man dem Toten angelegt. Sprachlos vernahm er nun, daß die Trauergemeinde — seinem Begräbnisse gelten sollte.

Die Leiche des fälschlich agenzierten Mannes wurde wieder auf die Morgte gesetzt, wo sie einer neuerlichen Identifizierung harrt, und es wird nun eine etwas umständliche Prozedur bedürfen, bis der mittels Totenscheins als verstorben erklärt Hubert gesetzlich wieder lebendig gemacht wird.

Eine Pariser Brücke in die Luft geslogen.

Eine schwere Gasexplosion hat den Pont Charenton in Paris zum Teil zerstört. Ein Telegramm meldet hierüber: Um 1/2 Uhr nachts ging ein Passat über den Pont Charenton, der ganz einsam dalag.

Der Spaziergänger steckte sich eine Zigarette an und warf das Streichholz achtlos fort. Kaum hatte er die Brücke passiert, als eine furchtbare Detonation erfolgte. Das Streichholz war in eines der Abflußrohre gefallen und hatte dort Gas zu Explosion gebracht. Die ganze linke Seite des Brückenbelags flog in die Luft und stürzte dann zum Teil ins Wasser. Bald darauf schlugen Klammern aus dem Brückeboden empor und da die Explosion auch die Wasserleitung zerstört hatte, gab es eine kleine Überschwemmung. Man hatte schon gestern den ganzen Tag über Gasgeruch wahrgenommen, es aber unterlassen, nach der Ursache zu forschen. Der Brand konnte durch die Feuerwehr bald gelöscht werden; die Polizei spererte die Brücke ab.

Zum 75. Geburtstag des Kardinals v. Kopp.

Der populärste deutsche Kirchenfürst, Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Georg v. Kopp, begebt am 25. Juli die Feier seines 75. Geburtstages. Wir bringen aus diesem Grunde beifügend das Bild des Kardinals, welcher tatsächlich erst vor wenigen Wochen von einer schweren Erkrankung genesen.



Georg Kardinal v. Kopp
Fürstbischof v. Breslau

Kardinal Dr. Georg Kopp ist am 25. Juli 1837 in Duderstadt geboren, hatte zuerst einen anderen Beruf ergriffen, und studierte dann in reiferen Jahren Theologie, da er in früher Jugend aus Mangel an Mitteln zum Studium mehrere Jahre in Hannover eine Stellung als Telegraphenbeamter inne hatte. 1858–61 besuchte er die theologisch-philosophische Lehranstalt in Hildesheim und wurde 1862 zum Priester geweiht. 10 Jahre später wurde Dr. Kopp Domkapitular und Generalvikar in Hildesheim, 1881 Bischof zu Fulda, nachdem er bereits früher von Pius X. zum päpstlichen Hauptprälaten ernannt war. Von Fulda wurde er am 9. August 1887 auf das Fürstbistum Breslau berufen. 1884 in der preußischen Staatsrat und 1886 vom König auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, war Dr. Kopp stark an den die Maigesetze aufhebenden und abändernden sogenannten Friedensgesetzen von 1886 und 1887 beteiligt.

Seine Erhebung zum Kardinal fand am 16. Januar 1893 statt. Kardinal Dr. Kopp ist auch Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des schlesischen Landtages sowie Landeshauptmann-Stellvertreter von Schlesien.

Der lebende Leichnam.

Das Erscheinen eines jungen Mannes gerade in dem Moment, wo der Sarg, in dem scheinbar sein Leichnam gebettet lag,forgeten werden sollte, verursachte vor einigen Tagen in Courbevoie bei Paris beängstigtes Aufsehen.

An einem Abend der vorvergangenen Woche sah man einen jungen Mann in selbstmörderischer Absicht vom Pont de Neuilly in die Seine springen. Zwei Tage später wurde ein Körper an demselben Platze, wo der junge Mensch ins Wasser gesprungen war, angeschwemmt und von einem Knaben, namens Arruis, als die Leiche seines älteren Bruders Hubert agenziert, der, wie der Knabe angab, nach einem Streite das Haus verlassen hatte. Auch Frau Arruis glaubte in dem Toten ihren Sohn zu erkennen, und es wurde ihr gestattet, den Toten sofort in ihr Hand überführen zu lassen, von wo auch am selben Tage das Begräbnis stattfanden sollte.

Der Totenschein wurde ausgefertigt und unterzeichnet, und am sel



Prima schnelltrocknende

Fussboden-Emaillelack- und Delfarben in verschiedenen Nuancen

empfiehlt die

Farbwaren-Handlung A. MÜLLER

Przejazdstraße Nr. 4. Telefon Nr. 18-03.

8605

Jos. Rönsch & Söhne

Lodz und Fabianice.

Die neuen Kurse für die Textil-Kunst-Industrie höheren Web-Lehranstalt dieses Faches.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Das Lehrprogramm umfasst alle nötigen und wissenswerten Kenntnisse für die theoretische und praktische Weberei.

Um neue Schüler von unserer bewährten Lehr-Methode zu überzeugen, ertheilen wir eine Woche gratis-Unterricht.

Fabrikanten, Eltern oder Vormünder, stehen wir jederzeit mit der Demonstration unserer Lehranstalt zur Verfügung, wobei wir unter anderen den zweckmäßigen Nutzen unserer Neuerung an den mechan. Webstühlen erläutern.

Nähere Auskünfte täglich von 4-9 Uhr abends in den Lehranstalten:

Lodz, Pustastr. 6, II. Et. Fabianice (im eig. Hause) Langstr. 4/6.

Unser Geschäft ist
von Petrikauer-Strasse Nr. 83
nach Petrikauer-Strasse Nr. 85
übertragen worden.

Der

Räumungs-Ausverkauf

wird wegen

Umbau des Lokals

zu den bekannt

billigen Preisen:

fortgesetzt.

Gebrüder Schwalbe

Petrikauer-Strasse 85 Petrikauer-Strasse

9170



Kristall

reinstes Petroleum in Originalkannen
schönstes Licht bei geringem Verbrauch.Gewicht 5 10 20 40 Pfund unter Garantie
Preise 0.80 0.58 1.12 2.20 mit Zustellung in's Haus.

9152

Alleinvertrieb durch W. Findeisen & Cie.

Telefon 17-09.

= Eröffnung des Geschäftslokals, Petrikauer-Strasse 88, Mitte August.

Redakteur und Herausgeber U. Drewing.



Besitzer u. Chefärzt Dr. Ziegelroth, langjähriger Mitarbeiter weiß. Dr. Lahmanns, Verfasser grundlegender Schriften über Dr. Lahmanns Heilmethode bei Arterienverkrankung, Feststellbarkeit, Nervenleiden, Diastiken usw.

4268

Spezialarzt für Venen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

Petriskauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelica (Eingang auch von der Evangelica Nr. 2).

Telephon 19-41. 1516

Röntgen- u. Lichtheilkabinett (Gastronomie), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperrumpfes mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männer schwäche durch Breunomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Rata 606.

Krankenbesuch täglich von 8-2 und 5-9. Für Damen besondere Wartezimmer.

Wichtig!

Alte künstliche Bühne, Kaufe und zahlreiche alte Kleider. Bitte um zu überzeugen. Siegelstrasse Nr. 33 Zimmer 1. Hotel Aladina. (9228)

4 - 5000 Mbl. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. int. 8. S. 50" an die Exped. d. Blattes erbeten. 9243

Mbl. 3000 werden von einem pünktlichen Zinszahler auf 1. Hypothek geführt. Zu erfragen bei Julius Landel, Ogrodowastr. 58. 9261

Delphin Trinkwasser Filter.



Die moderne Wissenschaft hat festgestellt

Delphin Filter kommt dem gesunden kostbare Trinkwasser liefern

Claudius Zemann

Oberingenieur

IODZ

Wulczańska-Strasse Nr. 220

Telephon Nr. 209. 2910

Besichtigung und Vorstellung ohne Anmeldung gern gehabt.

Filiale: R. WEINBERG,

Petrikauer-Strasse Nr. 38.

Verkaufe Centner- und Budweise

EIS.

Widzewskastrasse Nr. 79, "Salvator" Brauerei. Rech

zu Conservern. 9036

Möbel abziehbar sofort billig zu verkaufen: Salongarnitur, Trumeau, Säulen, Decken, Toilette, Ottomane, Kreidens, Tisch, Stühle, Kleiderschränke, Bettdecken mit Matratzen, Bettdecken mit Spiegel, Bettdecken, Schreibmöbel mit Pantoffel, Uhr, Lampen, Teppich sowie Grannobohnen n. Matratzen. Petrikauerstrasse 192, Wohn. 15. 9121

Beginn 3 Uhr nachm., auch bei ungünstigem Wetter.

Sonntag, den 28. Juli findet auf dem Sportplatz an der Konia-Strasse Nr. 11/18 ein

Sternschiessen,

wozu die Herren Mitglieder nicht v. Angehörigen sowie Freunde und Männer des Vereins freundlich eingeladen werden. Der Vorstand.

Für Damen Preisstückchen. Abends Tanzfrühsch.

Beginn 3 Uhr nachm., auch bei ungünstigem Wetter.

Sommernachtsfest

verb. mit Gesang und Tanz erlauben wir uns, Sie nebst Ihren w. Angehörigen erg. einzuladen. Die Verwaltung, im Falle ungünstig. Wetter, findet d. Sonnabend, d. 3. August statt.

Deutscher Rosenkranz - Gesangverein der hl. Kreuz - Kirche zu Lodz. Zu dem am

27. Juli, um 8 Uhr abends im Vereins-

lokal des Turnvereins "Aurora" Przejazdstr. 35 (Gan-

gana Targowastrasse) stattfindenden

II.

Preis-Konkurrenzschießen

werden hierdurch die Mitglieder unserer Gilde, sowie

alle benachbarten Schützengilden höf. eingeladen. -

Um zahlreiches Erscheinen bitten

der Vorstand.

Beginn des Schießens: Sonntag von 2 bis 6 Uhr

und Montag von 9 bis 4 Uhr.

Unterstützungs- und Geselligkeits-Verein "ANKER".

Sonntag, den 28. Juli ac. beim Vereinslokal

Gawrona-Strasse Nr. 31

9197

Fußball - Wettspiel

zwischen

Petrikau - Lodz

Fussballclub Concordia Lodzer Sport- u. Turnverein

statt. Preise der Plätze: Sitzplatze 25 Kpl., Stehplätze 25 u. 15 Kpl.

Drahlgeläge für Zäune,

Tennisplätze und Bitter,

Baumschützer, Stacheldraht,

Fußmatten, grünlackierte Fenstergaze, Rabitzgewebe

empfiehlt die mechanische Fabrik für

Metalldraht-Gewebe und Gestecke

ADOLF NEUGEBAUER & CO., Lodz, Petrikauerstr. 49.

Keine Filialen!

Das Corset

ist der erste Gedanke der Dame

b. Anschaffung neuer Toiletten.

Das leistungsfähige Pariser

Corset-Geschäft am Platze

„À la Sirène“

Bachodniestr. 72

Reinigung und Reparaturen

von Corsets). 7122

Keine Filialen!

Reinigung und Reparaturen

von Corsets). 7122

Teilhaber gesucht.

Täglichiger Kaufmann mit Kapital wird als Teil-

haber zur Gründung eines Fabrikations-Geschäftes,

(Grenzenlos) von einem tüchtigen Webmeister geführt.

Off. unter "A. B. 34" an die Exp. d. Bl.

9173

Ein tüchtiges Webwaren-Fabrikationsgeschäft sucht zum hal-

digen Antritt einen tüchtigen bildungsfähigen

9291

Buchhalter-Rcorrespondenten.

Bemerkbar, welche die höchste und zuverlässige Kundlichkeit kennen,

werden bevorzugt. Angebote mit Gebotsanträgen und Lebendbegleitungen sind unter Blatt-Nr. 340 an die Exp. d. Bl. zu richten.

9250

Junger Mann

sucht Vertretung für Polnisch und Kaschischer Gouvernement, der selbe

kann event. mit Referenzen und Kuratoren dienen.

Angebote bitte zu senden post. ad. Kaschisch. Vorsteiger

9250

eines Geburndoktorens. "A. C. 75000"

Jüngerer Färbermeister

mit Fachschulbildung und der Landessprachen mächtig,

als Stütze des Färbermeisters zum halbigen Antritt geführt.

Angebote mit Gebotsanträgen zu richten an

Josef Richter, Petrikauerstr. 70.

9124

Heizungs-Montoure

und tüchtige Rohrverleger, wie auch Arbeiter können

sich melden bei Ing. J. H. B. Deep, Petrikauerstr.

9242

Notations-Schnellpressendruck "Neue Lodz"

Notations-Schnellpressendruck "Neue Lodz"

Der richtige Pfleges des

Gesundheit

gehört in erster Linie eine rationelle Haushaltung mit einer neutralen Seife, und empfehlen wir als beste med. Seife die ältere edle

Мыло „Чонекъ“

Steckengesetz-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radom, à Szil 10.000. zur Erhaltung eines
heilen, weißen Teints und robusten, jugendlichen Aussehens.

Man verlangt nur rote Maschine
General-Depot für Radom: Sowjet Chemische Präparate, St. Peters-
burg, neue Stalinskaja 10

Beamte, der die Ursache des Eisenbahnunglücks feststellen sollte, kam zum Schluss, daß die Katastrophe die Folge eines böswilligen Attentats war, das von unbekannten Nebeltätern vollführt wurde.

Brand eines Theaters in Bielystok.
In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag geriet aus unbekannter Ursache das Privattheater "Harmonia" in Brand und konnte, trotz der energischen Hilfe der Feuerwehr, nicht gerettet werden, da das Feuer bald das ganze Gebäude ergriß. Der Schaden, der gegen 50,000 Rubel beträgt, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* Die Bestattung des ermordeten Direktors Bojenski findet morgen vormittag vom Wiener Bahnhof aus auf dem Friedhof in Powazki statt. Nach der Sektion der Leiche wurde diese in einem Metallsarg vom Fabrikhospital nach der Wohnung des Ermordeten gebracht, gesegnet von allen Angestellten der Hütte und den aus Warschau eingetroffenen Direktoren. Am Abend, um 7 Uhr, erfolgte die Überführung der Leiche vom Trauerhaus nach der Kirche, wobei eine viertausendköpfige Menge, Arbeiter der Hütte und des Bergwerks der Firma Hantke, den Zug begleitete; außerdem folgte die Freiwillige Feuerwehr, Vertreter der benachbarten Fabriken und viele aus Gnesin eingetroffene Freunde und Bekannte des Verstorbenen. Gestern früh wurde in der Kirche in Radow ein Gottesdienst gelesen und um 5½ Uhr früh wurde die Leiche zum Bahnhof gebracht. Aus Radow ist eine aus Ingenieuren, Beamten und Arbeitern bestehende Deputation, zur Niedersetzung von Kränzen am Grabe, nach Warschau abgereist.

* **Banditen vor Gericht.** Der 48jährige Wosiech Krzyzak-Kubial, der 49jährige Antoni Modrzewski und der 39jährige Kazimierz Gromski, die am 2. Juli vorigen Jahres auf der Chaussee zwischen Uniejow und Gostkow vorüberfahrende Bauern aus dem Hinterhalt überfielen und um einige hundert Rubel bebrachten, wurden gestern von der II. Kriminalabteilung der Warschauer Gerichtspolizei zum Verlust aller Rechte und zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

* **Raubüberfall.** Auf der Konstantynowker Chaussee wurde gestern abend um 11 Uhr Herr Peter Kaufmann, Meister und Verwaltungsbeamter einer in der Nähe befindlichen Ziegelei von drei Banditen überrascht, die von ihm unter Drohungen die Herausgabe des Geldes forderten. Er setzte sich zur Wehr, wurde aber von den Banditen durch Messerstiche verwundet und überwältigt. Die Räuber nahmen ihm ihren Opfer die Uhr und das Portemonnaie mit 4 Rubl. 35 Kop. ab und verschwanden damit im Stadtmauer.

* **Mißlungenes Attentat.** Heute früh um 6½ Uhr gingen drei Stubenmaler durch die Schönung an der Jagiellońskastraße und plötzlich wurden aus einem Versteck auf sie zwei Schüsse abgefeuert, die aber zum Glück ihr Ziel verfehlten. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei nahm sogleich im Walde eine Razzia vor, doch verließ solche resultlos. Es wird angenommen, daß dieser Anschlag aus Konkurrenzgründen verübt wurde, da diese Männer die Arbeiten billig ausführten, und schon wiederholt Drohbriefe erhielten. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

* Zu den kürzlich vorgenommenen Verhaftungen, dem Arrest des Agenten der Ochrana Lerner-Hawowski, des Mitarbeiters der Russischen Slowo-Rumanow und des Reporters der Birch. Wed. Stembowski die Wetsch. Brm., daß die Verhaftungen dem Präsidenten des Ministerrats Kolozwski völlig unerwartet waren. Im Zusammenhang mit den Verhaftungen spricht man von dem Verlust einiger Dokumente, die für die Ochrana von großer Bedeutung sind. Durch die Verhaftungen hoffte man in den Besitz dieser Dokumente zu gelangen, sah sich aber in den Gewartungen gefälscht. Wie verlautet, ist Grund zur Annahme vorhanden, daß neben Lerner-Hawowski noch eine Person, die in den letzten Jahren im Zusammenhang mit mehreren Prozessen häufig genannt wurde, in dieser Angelegenheit verwickelt sei. Wie gerüchtweise verlautete, sei Rumanow am wenigsten schuldig und es sei möglich, daß er bald in Freiheit gesetzt werde. Die übrigen Personen wären weit schwerer kompliziert.

* **Diebstahl.** Am gestrigen Tage wurden von unbekannten Dieben gestohlen: aus der Wohnung der Hanna Grünlich an der Widzewskistraße Nr. 21 verschiedene Sachen im Werte von 150 Rubel; aus dem Laden der Rosa Schwarzkopf am Grünen Ring Nr. 9 verschiedene Strumpfwaren im Werte von 200 Rubel; aus dem Laden von Jan Pawlik an der Jagiellońskastraße Nr. 82 Galanteriewaren im Werte von 100 Rubel und aus der Wohnung von Leib Godzik an der Brzezinskastraße Nr. 37 verschiedene Sachen im Werte von 400 Rubel. Auf dem Lodzer Fabrikbahnhof wurde heute früh einem gewissen Israel Spitzberg, der von der Sommerwohnung in Andrzejów kam, das Portemonnaie mit 12 Rubl. gestohlen. Der im Hause Wilczkastraße Nr. 48 wohnhafte Mieczyslaw Jagodzinski brachte der Polizei zur Anzeige, daß sein Dienstmädchen Marianna Lukasiewicz, 28 Jahre alt, während seiner Abwesenheit zwei goldene Uhren im Werte von 200 Rubl. und 6 Rubl. in barem Gelde an sich stahl und damit verschwand. Nach der Diebin wurden Schreibbriefe ausgeschickt. Auf der Lodzer Güterstation der Kalischer Eisenbahn wurde gestern auf frischer Tat ein gewisser Leopold Balomski, 32 Jahre alt, verhaftet, der aus einem Wagen verschiedene Sachen stahl und damit zu entkommen suchte. Er wurde hinter Schloß und Riegel gebracht und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Tod durch einen Mückenstich. Im Poznanischen Hospital ist gestern an den Folgen eines Mückenstiches der Jägerhausbesitzer Abram Borowski im Alter von 68 Jahren verstorben. Die Stelle, wo die Wunde stand, schwoll sofort an und es

wurde Blutvergiftung konstatiert. Alle sofort angewandten Mittel erwiesen sich als erfolglos.

* **Plötzlicher Todesfall.** Vor dem Hause Jagiellońskastraße Nr. 2 brach gestern ein etwa 45 Jahre alter Mann bewußtlos zusammen. Der Betroffene wurde nach dem Alexander-Hospital gebracht, wo er auch bald darauf verstorb. Bei dem Verstorbenen wurden keinerlei Legitimationsscheine vorgefundene und konnte der Name dieses Mannes auch bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Erkrankungen.** Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Cegelnianastr. Nr. 29 die 34jährige Arbeitersfrau E. Woidyslawsta, an der Dzielnastr. Nr. 1 eine gemüte Chanc Grünspan, 40 Jahre alt, vor dem Hause Nowomiczkastra. Nr. 4 die 51jährige Händlersfrau A. Szeler, und an der Jagiellońskastr. Nr. 28 eine unbekannte Frau, ca. 40 Jahre alt. In allen Fällen erhielten den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

* **Schlagerfall.** Während einer gestern abend an der Brzezinskastraße Nr. 42 zwischen einigen Leuten ausgebrochene Prügelei wurde der Maurer Janach Kosinski, 30 Jahre alt, mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe verletzt. Ein Arzt der Unfallstation erhielt dem Verunsteten die erste Hilfe.

* **Überfahren.** Wurde gestern abend an der Cegelnianastrasse von einer Drosche der 12jährige Sohn eines Schuhmachers, Henoch Szlamowicz, der Verletzungen am Kopf und an den Füßen davontrug. Die erste Hilfe wurde dem Knaben vom Arzte der Unfallstation ertheilt.

* **Unfälle.** Der Strusch des Hauses Sredniastraße Nr. 2, Jan Tomasewski, 44 Jahre alt, stieg gestern nachmittag in den Brunnen, um das Pumpwerk abzustellen, und stürzte hierbei in die Tiefe. Hilfsbereite Hände zogen ihn aber bald wieder heraus, er bekam aber einen Nervenanfall, weswegen die Rettungsstation in Aufpruch genommen werden mußte. Im Hause Cegelnianastrasse Nr. 39 nahm der 17jährige Karl Rydlewski aus Borschen eine giftige Flüssigkeit zu sich und mußte nach dem Alexander-Hospital gebracht werden. Ferner stürzte auf dem Hofe des Hauses Lipowastraße Nr. 82 die zweijährige Handwählerstochter Julianne Selmerowska in ein Käfigloch. Das Kind erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und wird wahrscheinlich auch das Auge verlieren. Nach ersteller Hilfe seitens eines Arztes der Rettungsstation wurde das Kind seinen Eltern überlassen.

* Ferner ereigneten sich gestern nachmittag noch nachstehende Unglücksfälle: In der Fabrik an der Widzewskistraße Nr. 157 geriet die Arbeiterin I. Janowska, 19 Jahre alt, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr ein Finger abgerissen wurde, und an der Andrzejakstr. Nr. 30 wurde ein gewisser A. Ham, 55 Jahre alt, von einem Hund gebissen. Ein Arzt der Unfallstation legte den Verunsteten den ersten Verband an.

Unbefristbare Telegramme. Kornelius Briskow aus Melitopol, Pappe aus Odessa, Bitron aus Odessa, Grochmann aus Riga, Brzozowski aus Sosnowiec, Ciegielska aus Warschau, Kandu Pozomacki aus Bielystok, Hauptpostamt aus Dubbeln, Kommerzbank aus Moskau, Graf aus Warschau, Courie für Ambach aus Berlin, Goldberg aus Petersburg, Heller aus Gnesin, Selentz aus Nachabow, Wainberger Odelski aus Alexandrow, Sperling aus Kutschenska.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Großes Theater. Im Großen Theater beginnen dieser Tage einige Gastspiele des Warschauer Elizium-Operettenensembles, unter Beteiligung der Soubrettes-Miss Alara Jong, Sonnabend d. 27. d. M. nachm. um 8 Uhr gelangt die komische Operette "Sein Weibchen" (billige Preise) und Sonnabend sowie Sonntag Abend zum 1. Male die Operetten-Novität "Die Amerikanerin" zur Aufführung. Billets sind bereits an der Kasse des Großen Theaters zu haben.

Aus der Provinz.

Aus Konstantinow. Wird uns geschrieben: Eine neue Art der Gewinnung von Abonnenten hat ein Lodzer Blatt eingeführt und das Glück auch auf dem Konstantynowker Pflaster versucht. Am verlorenen Sonntags beglückten zwei Agenten unsere Stadt, die von Haus zu Haus gingen und unter vielen Versprechungen zum Abonnement aufforderten. Die Hausrat hatten aber nur wenig Glück; diese Art des Abonnementfangs ist wohl bisher als einzige zu verzeichnen.

Gedenktag. V a s t o r n a k h. Nebenstimmend mit der diesbezüglichen Ankündigung, fand am verlorenen Dienstag in der evangelischen Kirche an der Odrodowkastraße die Wahl eines neuen Pastors für die Gedenktag-Gemeinde statt. Die Wahl fiel mit 88 Stimmen auf Herrn Pastor E. Bojals aus Brzezin, Ed. Bursche, nur 66 Stimmen entfielen. Die Wahlen fanden unter Vorsitz des Herrn Oberpastor Angerstein aus Lodz statt.

Telegramme.

P. Petersburg, 25. Juli. Der Gehilfe des Vorsitzenden des Kaiserlich-Russischen Historischen Museums in Moskau Fürst Schtscherbatschow wandte sich mit einer Petition an den Minister für Volksaufklärung, worin er um Bestätigung der Einberufung eines speziellen ständigen Rates der historisch-archäologischen Museen nachsucht.

P. Petersburg, 24. Juli. Heute fand im allrussischen Aeroklub zu Ehren des Leutnants Dybowski ein Essen statt. Darauf fand eine Generalversammlung der Mitglieder des Klubs statt, auf der der Aviator Dybowski über einen Flug Bericht erstattete. Dem Aeroklub wurde Dybowski ein großer silberner Löffel überreicht.

P. Petersburg, 25. Juli. Der Aviatiker Andreev, der um 7 Uhr 40 Minuten zu einem Flug nach Tschurowo aufstieg, landete um 9 Uhr in Krasnaja Selo. Am 25. Juli wird Andreev auf dem Aerodrom der Kommandatur landen.

P. Petersburg, 24. Juli. Zu den vom Generalstab öffentlich veröffentlichten Meutereien der Sapeur-Mechaniker im Lager bei Tschkent melden Privatnachrichten, daß die Meuterei große Grausamkeiten verübt.

P. Moskau, 24. Juli. Die Gerichtspolizei bestätigte die Beschlagsnahme der Zeitung "Nowaja Semja" und verbot die Herausgabe derselben bis zur gerichtlichen Entscheidung.

P. Kiew, 25. Juli. Auf einer zahlreich besuchten Versammlung der Repräsentanten von 14 reorganisierten monarchistischen Organisationen wurde beschlossen, sich mit den Nationalisten unter der Bedingung zu vereinen, daß diese die Kandidaten der Neuen Organisation unterstützen. Es wurde eine Einigung über die Wahl von Kandidaten zu Mitgliedern der Reichsduma erzielt.

P. Odessa, 25. Juli. Hier fand die Grundsteinlegung des Sanatoriums für Lungengrunde statt. Die Mittel zum Bau wurden von der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose durch Arrangement von Blumentagen aufgebracht.

Kassel, 24. Juli. Einen entsetzlichen Verbrennungstod fand heute im Bett eine alte, alleinstehende Dame, eine 80jährige Witwe in einem Hause der Wilhelmshöher Allee. Als der Brand bemerkte wurde, war die Unglückschrein vollständig verbrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Innsbruck, 24. Juli. Hier fand die Grundsteinlegung des Sanatoriums für Lungengrunde statt. Die Mittel zum Bau wurden von der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose durch Arrangement von Blumentagen aufgebracht.

Fass, 24. Juli. Einem entsetzlichen Verbrennungstod fand heute im Bett eine alte, alleinstehende Dame, eine 80jährige Witwe in einem Hause der Wilhelmshöher Allee. Als der Brand bemerkte wurde, war die Unglückschrein vollständig verbrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Überfahren.** Wurde gestern abend an der Cegelnianastrasse von einer Drosche der 12jährige Sohn eines Schuhmachers, Henoch Szlamowicz, der Verletzungen am Kopf und an den Füßen davontrug. Die erste Hilfe wurde dem Knaben vom Arzte der Unfallstation ertheilt.

* **Unfall.** Der Strusch des Hauses Sredniastraße Nr. 2, Jan Tomasewski, 44 Jahre alt, stieg gestern nachmittag in den Brunnen, um das Pumpwerk abzustellen, und stürzte hierbei in die Tiefe. Hilfsbereite Hände zogen ihn aber bald wieder heraus, er bekam aber einen Nervenanfall, weswegen die Rettungsstation in Aufpruch genommen werden mußte. Im Hause Cegelnianastrasse Nr. 39 nahm der 17jährige Karl Rydlewski aus Borschen eine giftige Flüssigkeit zu sich und mußte nach dem Alexander-Hospital gebracht werden. Ferner stürzte auf dem Hofe des Hauses Lipowastraße Nr. 82 die zweijährige Handwählerstochter Julianne Selmerowska in ein Käfigloch. Das Kind erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und wird wahrscheinlich auch das Auge verlieren. Nach ersteller Hilfe seitens eines Arztes der Rettungsstation wurde das Kind seinen Eltern überlassen.

* **Überfahren.** Wurde gestern abend im Zusammenhang mit der Verhaftung des Proktes Dicnal aus Chojna und Bankbeamten Cosimir Rawrowski auch der Bankdirektor Martin Chmielewski wegen Betruges in Höhe von 65,000 Mark verhaftet, nachdem in seiner Wohnung durch den ersten Staatsanwalt aus Gnesen eine Hausdurchsuchung stattgefunden hatte.

Betrügerischer Bankdirektor. Gnesen, 25. Juli. In Gondowiz wurde gestern abend im Zusammenhang mit der Verhaftung des Proktes Dicnal aus Chojna und Bankbeamten Cosimir Rawrowski auch der Bankdirektor Martin Chmielewski wegen Betruges in Höhe von 65,000 Mark verhaftet, nachdem in seiner Wohnung durch den ersten Staatsanwalt aus Gnesen eine Hausdurchsuchung stattgefunden hatte.

Massenvergiftung bei der französischen Garde. Paris, 25. Juli. (Spez.) In den Kasernen der republikanischen Garde hat eine Massenvergiftung stattgefunden. Bis jetzt sind 72 Soldaten erkrankt, 12 davon gefährlich. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob eine Methylnsalicyolvergiftung oder vielleicht eine Typhusepidemie vorliegt.

Spionageflug eines deutschen Eindeckers?

Nancy, 25. Juli. (Spez.) Gestern Nachmittag wurde hier eine deutsche Eindecker beobachtet, der die Grenze entlang flog und sich Moncel näherte. Als er den Ort erreicht hatte, wendete er wieder und flog nach der Grenze zurück. Diese Wahrnehmung hat natürlich hier wieder Aufsehen hervorgerufen und man nimmt an, daß es sich um einen Erkundungsflug handelt, den ein deutscher Flieger über französischen Festungen unternommen hat.

Blutiger Zusammenstoß mit der Polizei. London, 25. Juli. (Spez.) Gestern kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Hafenarbeitern, weil letztere die Streikbrecher an der Arbeit hindern wollten. Eine große Anzahl von Frauen wurde niedergeschlagen und empfindlich verletzt. Hunderte sind verwundet, darunter 15 schwer. Auch bei der Polizei gibt es Leichte und Schwerverwundete.

Eine neue Nede Churchill's. London, 25. Juli. (Spez.) Gestern hielt Churchill im Unterhaus eine neue Nede und erläuterte einige Punkte des neuen Flottenprojekts. Die in Gibraltar stationierte Flotte, führte er aus, wird im Kriegsfall sofort alarmiert und eilt der im Mutterland zu Hilfe. Daher sei bei der Berechnung der englischen Streitkräfte im Vergleich zu denen der Deutschen das Minimum der englischen Kräfte und das Maximum derjenigen in Betracht gezogen worden, über welche die Deutschen verfügen können.

Streikruhen in London.

P. London, 24. Juli. Im Wappingerriet stellten die Streikenden Arbeiter die am Ufer stehenden Waggons in Brand. Es fand ein Zusammenstoß mit der Polizei statt. 25 Verletzte wurden ins Hospital eingeliefert.

Der Dockarbeiterstreik in London.

P. London, 25. Juli. Der Arbeiterführer Wilson droht in einem Aufrufe mit dem Streik in sämtlichen englischen Häfen, wenn die Forderungen der Dockarbeiter in London nicht erfüllt werden. Wilson fordert die Transportarbeiter Großbritanniens auf, die Dockarbeiter materiell zu unterstützen.

P. London, 25. Juli. Heute veranstalteten 50,000 Arbeiter der City eine Demonstration.

Unglücksfall in einem Bergwerk.

New-York, 25. Juli. (Spez.) In der Grube "Unionton" in Pensylvanien starb das Wasser infolge Platzen eines Neptuns in einem Schacht, in welchem sich 40 Arbeiter befanden. Wahrscheinlichweise sind alle umgekommen.

Erklärung Roosevelt's.

New-York, 25. Juli. (Spez.) Roosevelt erklärte in einer Rede an seine Vertrauensmänner in New-York, die Fortschrittliche Partei bestreite aus früheren Republikanern sowohl wie Demokraten. Beide alten Parteien seien von den Bossen beherrscht. Er hoffe, daß sein Wahlzettel in New-York durchdringe.

Erdbeben auf Guadeloupe.

New-York, 24. Juli. (Spez.) Nach hier eingetroffenen Telegrammen ist in Pointe-a-pitre, auf der französischen Antillen-Insel Guadeloupe ein heftiges, mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt worden.

Überfall einer bulgarischen Bande.

Saloniki, 25. Juli. (Spez.) Eine 40 Mann starke bulgarische Bande drang in der Nähe von Gevgeli in walachische Hirten-Aufiedungen ein und entführte 21 Hirtenkörper auf der Strecke Stanislawow-Kolomea stark besch

